Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
## 1870

257 (29.10.1870) I. Blatt

Visual Library

# Badiſche Landes-Zeitung.

**Nr. 257. I. Blatt.** Anzeigengebühr: Die 1ſpaltige Petitzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr.

Karlsruhe, Samstag, den 29. Oktober

Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Poſt 1 fl. 58 kr. Vorausbezahlung.

**1870.**

## Vom Kriegsſchauplatze.

**Nanzig**, 21. Okt. Abends ließ man hier 150 gefangene Francs-tireurs die Muſterung paſſiren. Unſere Freiſchaaren beſahen ſich in etwas verwildertem Koſtüm rechts- und links die Häuſer der Stadt. Wie das denn ſo geht, zuerſt hört man nur einige bemitleidende Rufe, aber endlich werden die Freundſchaftsbezeugungen ſtärker und ſtärker u. huſch! ſind einige Gefangene in einer geeigneten Menſchenwelle untergetaucht. Man ſucht ſie wieder zu erhaſchen, die Menge verbirgt ſie u. hilft ihnen durch — da ſind auch ſchon die Faſchinenmeſſer aus ihrer Scheide! Zwei Todte und mehrere Verwundete — und die Geſchichte war zu Ende.

**Aus Mont Iblon**, 15. Okt., geht uns folgender Auszug aus einem Briefe eines Gefreiten der 12. Kompagnie 4. Garde-Grenadier-Regiments, Königin Auguſta, zu: „Heute kann ich Dir von einem Handſtreiche erzählen, den wir vergangene Nacht ausgeführt haben. Unſere Kompagnie hat dieſe Nacht, 1½ Stunde vor Paris und 400 Schritte von den feindlichen Vorpoſten, 40 Eiſenbahnwagen weggeholt. Wir gingen langſam heran und ſchoben die Wagen vorſichtig zuſammen, gingen dann zu 2, 3 und 4 Mann, je nachdem es nöthig war, an einen Wagen und ſchoben ſie einzeln an den franzöſiſchen Vorpoſten der Länge nach vorbei, über eine Stunde weit, und überlieferten ſie dann den Sachſen, welche links von uns liegen, gingen dann wieder zurück, um neue zu holen, und zwar ſo oft, bis ſämmtliche Wagen in unſerem Beſitz waren. Bei der ganzen Geſchichte iſt nicht einmal ein Schuß gefallen, was uns eben ſo ſehr wundert; entweder haben die Poſten geſchlafen oder ſie waren zu bange, daß ſie vorkamen, denn ſonſt beim geringſten Geräuſche ſchießt das Volk, als wenn es toll wäre."

* **Verſailles**, 21. Okt. Hier das Weſentlichſte einer Feldpoſtkarte, welche von der Hand eines hier in Privatpflege befindlich geweſenen, jetzt wieder zur Truppe zurückgekehrten preußiſchen Offiziers vom 37. Weſtphäliſchen Füſilierregiment (Poſen) vom Adreſſaten uns zur Benützung überlaſſen worden: Geſtern Vormittag hier angekommen, erreiche ich heute mein Regiment in Chesnay. So freudig auch die Nachricht überraſcht hat, daß mir das eiſerne Kreuz verliehen worden, ſo traurig mußte mich die Botſchaft vom Tode eines Freundes berühren, welcher auf einer Patrouille erſchoſſen worden war. Die in Feindeshand gelaſſene Leiche wollte der betreffende Hauptmann andern Morgens holen, fand ſie dagegen ſchon in einem ſchöngeſchmückten Sarg liegen und die feindliche Feldwache im Begriffe, den Todten mit allen Ehren zu beſtatten. Die Mannſchaft der Feldwache, lauter Mobilgarden, machte einen guten Eindruck. Ich bin gegen Erwarten raſch gereiſt; der Nachtzug hatte zur Sicherheit Geiſeln mitgenommen. Die Bahn iſt nur bis Nanteuil fahrbar, wo ein bedeutender Tunnel geſprengt iſt; dort liegt jetzt eine Unmaſſe Belagerungsgeſchütz und Munition, was nur ſehr langſam weitergebracht werden kann. Und wenn man weiß, daß der Transport der Munition einer Belagerungsbatterie allein 200 Landwagen erfordert, ſo läßt ſich berechnen, daß es drei Wochen noch dauern kann, bis Alles nach Paris geſchafft iſt. — Die Leute hier ſind ſtill und freundlich und gaben Alles, was ſie hatten. Gegen Napoleon ſind ſie erbittert, aber noch mehr gegen die Schwindelrepublikaner. In Chesnay iſt Alles aufgezehrt bis auf Kartoffeln; Wein und Fleiſch iſt ſchon lange nicht mehr zu haben; im Innern der Wohnungen haben rohe Hände Vieles zwecklos zerſtört. Jedes Haus trägt Spuren, daß hier die Soldateska gehauſt; Fenſter und Thüren zerſchlagen, koſtbare Plüſchmöbel auf der Straße. Was die Franzoſen nicht verwüſtet haben, wurde von unſern Leuten auch nicht geſchont. Nirgends ein fröhliches Geſicht; von jungen Frauen und Mädchen keine Spur, die wurden alle vor der Zernirung von ihren Angehörigen nach Paris geſchickt — als ob ſie dort ſicherer ſeyen! — Das könnte unter Umſtänden ein fideler Einzug in Paris werden. — Heute Nacht Bivouak bei Villeneuve, weil hier alle Häuſer überfüllt ſind.

**Verſailles**, 21. Okt. (Berl.Bl.) Die Truppenketten, welche die Stadt umgeben, fangen an, ſich immer hermetiſcher gegen jeden Nichtmilitär und ſelbſt gegen ſolche Militärs, die nicht unmittelbar beſchäftigt ſind, abzuſchließen, theils wegen der Gefahr, welcher jeder Ankömmling ſich ſelbſt und durch ſeine Bewegungen durch ſie ausſetzt, theils aber auch wohl, weil das Geheimniß der Belagerungsarbeiten auf das Strengſte gewahrt werden muß. Die Offiziere, welche zahlreich auf kurze Zeit mit Urlaub nach der Stadt kommen, erzählen von den Mühſeligkeiten des Vorpoſtendienſtes, aber mit dem vollen Bewußtſeyn der Nothwendigkeit dieſer Anſtrengungen und erfreut über die guten Ergebniſſe deſſelben, indem den Belagerten, trotz der neblichten Morgen, noch keine Ueberraſchung gelungen iſt. Die Verproviantirung iſt ſo gut als unter den gegebenen Verhältniſſen nur irgend zu erwarten iſt, und wirklichen Mangel leidet man nirgends um Paris herum. Sobald die Eiſenbahn nach Orleans im Gange iſt, was nicht mehr lange dauern kann, ſo wird ſich Alles noch günſtiger geſtalten. Fleiſch iſt hier zur Genüge vorhanden, Gemüſe ſogar im Ueberfluß, da der Pariſer Markt demſelben verſchloſſen iſt, dagegen mangelt es an manchen theils mehr, theils weniger wichtigen Artikeln, unter denen Salz obenan ſteht. Die Gaſthäuſer haben keinen Senf mehr und die Zündhölzchen ſind ſeltener als die Zigarren. An den Fenſtern der Kaufläden pflegen deßhalb Tafeln herauszuhängen, welche ein Verzeichniß der nicht mehr vorhandenen Artikel enthalten. — In Beaugency in der Nähe von Orleans ließ die franzöſiſche Regierung den Maire erſchießen, weil er ſich nach ihrer Anſicht bei dem Einrücken der deutſchen Truppen nicht tapfer genug benommen hatte. Anderer Seits wurde der Maire von Palaiſeau (in der Nähe von Paris), Dr. Morere, 75 Jahre alt, der, als ſechs preußiſche Offiziere im Amtsgebäude die Requiſitionen für die Gemeinde feſtſetzten, in Folge eines Wortwechſels einen Revolver zog und vier der Offiziere verwundete, ſofort kriegsgerichtlich behandelt und eine Stunde nach vollbrachter That erſchoſſen.

**Verſailles**, 25. Okt. (Fr.Z.) Daß die politiſche Polizei in einem Hauptquartiere, auf welches jetzt wohl ganz Europa blickt, von größter Wichtigkeit iſt, liegt auf der Hand und wie man hört, kommen nach dieſer Richtung hin Dinge vor, die man in gewöhnlichen Verhältniſſen kaum glaublich finden würde. So wird z. B. plötzlich bekannt, daß derſelbe Mr. Le Sourd, welcher als Sekretär der Benedetti'ſchen Ambaſſade in Berlin dem Grafen Bismarck am 19. Juli die Kriegserklärung Frankreichs gegen Preußen überreichte, ſich ganz ungeſtört hier in Verſailles bei ſeiner Mutter aufhält, alles Vorgehende ganz ungenirt beobachten kann und keinerlei Garantie vorhanden iſt, daß er außer Verbindung mit ſeinem früheren, allenfalls auch dem gegenwärtigen Gouvernement iſt. Einem ſo durchaus abnormen Zuſtande hat die Feldpolizeidirektion ſofort ein Ende gemacht, indem Herr Le Sourd veranlaßt worden iſt, ſeinen Aufenthalt einſtweilen in Mainz zu nehmen, bekanntlich eine der deſignirten, ſpäter aber nicht benutzten Etappen der kaiſerl. franzöſiſchen „Rheinarmee". Es iſt nahezu unglaublich, welche Menge von Perſonen ſich unter den verſchiedenſten Vorwänden hier in Verſailles einzuniſten ſuchen. Geſandtſchaftsagenten, Zeitungskorreſpondenten, Projektenmacher, ſelbſtbeauftragte politiſche Rathgeber, ſogar Damen, die gern irgendwie Einfluß gewinnen möchten und in ihren Zirkeln Politik zu machen ſuchen — kurz, es verlangt die ganze Wachſamkeit eines erfahrenen Beamten, um dieſes Treibens Herr zu bleiben. Denunziationen, Spionerie, Geldſpekulationen, Androhung von Attentaten ſuchen ſich den Rang abzulaufen, werden aber ſämmtlich in aller Stille unſchädlich gemacht, und man hört erſt von ihnen, wenn ſie erledigt ſind.

**Noiſy le grand**, 20. Okt. (Aus dem Privatbrief eines württ. Soldaten. S.M.) Wir liegen immer noch hier, etwa 1½ Stunde vor Paris, ſehen den Tag über den Franzoſen zu und laſſen aus ihren ſchweren Feſtungsgeſchützen auf uns ſchießen, ohne das Feuer erwiedern zu dürfen; wenn wir aber einmal daran kommen, dann wollen wir gewiß unſere Schuldigkeit thun. — Letzten Sonntag hat Obermann . . . Zwiebelkuchen gebacken, weil es Kirchweihe war, und Wachmeiſter . . . ſpielte Klavier, an neuem Wein fehlte es auch nicht, und ſomit hatten wir eine vollſtändige Kirchweihe beiſammen. Genannter Obermann iſt unſer Batterie-Weingärtner, er hat für unſere Batterie etwa 16 Eimer Wein gemacht, wovon für uns Beide und noch einige Kameraden ein Fäßchen mit etwa 8 Imi auf die Seite kam, es iſt aber vor etwa 5 Tagen leer geworden und wir haben deßhalb am Sonntag Vormittag in den Weinbergen, welche etwa ¾ Stunden vor dem Fort Nogent liegen, und aus welchem immer gefeuert wurde, wieder etwa 10 Imi Wein geleſen, welchen wir heute abgelaſſen haben. Er wird beſſer werden, als der Korber, wird aber wahrſcheinlich zu bald leer werden, denn wir wollen nicht, daß wir, wenn wir vielleicht bald von hier fort müſſen, den Wein zurücklaſſen gezwungen ſind. — Die wollenen Hemden und Socken thun uns gute Dienſte, wir hatten zwar bisher ſchönes Wetter, ſeit einigen Tagen geht aber ein unangenehmer, kalter Wind.

**Pfalzburg**, 21. Okt. (F.J.) Das Leben unſeres kleinen Einſchließungskorps (71. Landwehr-Regiment) fängt an, ſehr einförmig zu werden. Seit 14 Tagen iſt von keiner Seite ein Schuß gefallen und die Vorpoſten gähnen ſich an. Geſtern, Morgens 4 Uhr, vernahmen wir nacheinander ſieben Wallbüchſenſchüſſe, welche über die Wälle deſertirenden Mobilgardiſten galten. Die Beſatzung, ungefähr 1500 Mann Mobilgardiſten, leidet an allem Mangel, außer an Brod. Auch das Salz beginnt nun auszugehen und wäre nicht der gutorganiſirte Schmuggel für die Feſtung vorhanden, wäre ſie längſt zur Uebergabe gezwungen, welche auch auf dem Beſchießungswege leicht zu bewerkſtelligen wäre, wenn wir nur etwas ſchwereres Geſchütz verwenden könnten. Mit unſeren ſechs 6-Pfündern läßt ſich natürlich nicht viel ausrichten, und obgleich wir mit ihnen die Stadt in Brand zu ſchießen vermögen und dies auch ſchon gethan haben, iſt ihr Feuer gegen die Befeſtigungen doch unwirkſam. Wir leben daher in einem vollſtändigen comment suspendu-Zuſtand und glauben, daß nach dem bevorſtehenden Falle von Metz auch das von uns ſeit neun Wochen belagerte Pfalzburg ſich übergeben wird, um ſo mehr, als die eingeſchloſſenen Mobilgardiſten mehrfach Zeichen der Unzufriedenheit und Unbotmäßigkeit gegeben haben.

— Ueber das Schickſal der norddeutſchen Korvette Hertha wurden bekanntlich vor einiger Zeit allerlei abenteuerliche Gerüchte nach franzöſiſchen Quellen verbreitet. Nach einem der Danz. Ztg. mitgetheilten, dieſer Tage hier eingetroffenen Privatbrief vom Bord des Schiffes war dasſelbe am 31. Juli in dem chineſiſchen Hafen Tſche-fu angekommen, wo es u. A. die franzöſiſche Korvette Dupleix antraf. Am 8. Aug. erhielt man hier die erſten Nachrichten von dem Ausbruche des Krieges; der norddeutſche Konſul in Peking überſandte Depeſchen, welche dortige Kaufleute erhalten hatten. Die Hertha ging am folgenden Tage nach Nagaſaki ab, wo ſie am 12. Aug. eintraf; an demſelben Tage traf dort auch die Korvette Dupleix ein, wie angegeben wurde um Kohlen einzunehmen, da ſie nach Jokohama weiter wollte. Erſt am 17. Aug. traf mit dem von Schanghai kommenden Dampfer die offizielle Nachricht vom Beginn des Krieges bei der Hertha ein, auch ſandte der Dupleix die Kriegserklärung an Bord des preußiſchen Schiffes. Das franzöſiſche Schiff ſegelte noch an demſelben Tag ab, nachdem ein engliſches Panzerſchiff und eine ruſſiſche Korvette, welche im Hafen lagen, die Garantie übernommen, daß die Hertha innerhalb 24 Stunden nicht folgen werde. Die Vereinigung der Hertha mit der gleichfalls in den oſtaſiatiſchen Gewäſſern befindlichen Meduſa war angeordnet. Am 22. Auguſt befand ſich die Hertha noch in Nagaſaki.

— Bei dem am 21. Okt. von Joinville aus erfolgten Angriff der Franzoſen auf die württemberg. Vorpoſten (gleichzeitig mit dem großen Ausfall gegen Weſten) waren das 2. Jägerbataillon und ein Bataillon des 7. Regiments gegenüber 3 Bataillonen Franzoſen mit Artillerie im Gefecht. Den hauptſächlichſten Antheil nahm die Jägerkompagnie des Hauptmanns v. Groll, welche von dem Geſammtverluſt von 5 Todten, 3 Schwerverwundeten und 22 Leichtverwundeten allein 3 Todte und 13 Verwundete hatte. Die ausgerückten Truppen zeigten eine ſo treffliche Haltung, daß es überflüſſig erſchien, weitere Truppen der württ. Diviſion zu allarmiren. Als die Franzoſen zum Rückzug genöthigt waren, deckten ſie denſelben mit einem Hagel von Granaten u. Mitrailleuſen, die merkwürdiger Weiſe indeß keine Verluſte zur Folge hatten. — Gleichzeitig kam im württ. Hauptquartier die Meldung an, daß 2 Züge der 2. Schwadron des 3. württ. Reiterregiments bei Nanzig mit dem Feinde handgemein geworden, demſelben 30 Francs-tireurs getödtet und 8 Gefangene, worunter einen Offizier, abgenommen hätten. Ein Bataillon des 8. Inf.-Regiments, die beiden andern Züge der Schwadron und 2 Geſchütze gingen dorthin ab, um dem Feind das Handwerk zu legen.

* Das Belagerungskorps von Schlettſtadt (Diviſion Schmeling) iſt nach einer Depeſche des Journal de Geneve aus Baſel, am 26. d., Abends 9 Uhr, plötzlich durch die Vogeſen, ſey es auf Metz oder Paris, abgegangen. — Ueber die angeblichen franzöſiſchen Vortheile bei Beſançon liegen keine neueren Drahtberichte aus franzöſiſcher Quelle vor; offenbar waren ſie ohne thatſächliche Grundlage. — In Mülhauſen erwartete man jeden Augenblick die Beſetzung, um in der Stadt eine deutſche Zivilregierung herzuſtellen, wie in den anderen Hauptſtädten des Elſaß. — Der ſchwächſte Punkt von Paris, auch nach Ausführung der neuen Vertheidigungsarbeiten ſeit Wörth, iſt im Süden. Die neuerbaute Redoute von Chatillon oder wie man ſie auch nennt, von Moulin-la-Tours, iſt ſeit dem 19. Sept. von den Bayern beſetzt und iſt jetzt der gefährlichſte Angriffspunkt geworden. Das Werk liegt auf einem beherrſchenden Punkt den Forts Vanvres und Montrouge gegenüber und beherrſcht mit ſeinem Feuer den Weg nach Verſailles, gleichzeitig den Austritt aus Bagneux bedrohend. Sofort nach der Beſetzung wurde es aus einer Redoute in ein wirkliches gemauertes und kaſemattirtes Fort verwandelt. Kommt es noch zu großen Angriffen vor Paris, ſo iſt es wahrſcheinlich eine gleichzeitige Beſchießung der Feſten Vanvres, Iſſy und Valerien von den Höhen von Sevres und St. Cloud.

* **Mouchard**, (Dep. Jura, Arrond. Poligny), 24. Okt. (Kämpfe der bad. Truppen.) Aus dem Salut public. Um Voray haben 3 Tage

---

(Der Fall von Metz im Jahre 1552. Schluß.) So ein Fähnlein hatte nun allerdings nur dreihundert Reiter; das hinderte den hinterliſtigen Franzoſen aber nicht, fünfmal ſo viel aufſitzen zu laſſen, die freilich nur eine Fahne mit ſich führten, und ſo bewegt ſich der ganze Zug dem Thore zu. Das ganze Lager geräth in Bewegung, Alles drängt, ſcheinbar aus purer Neugierde, nach. Das Pförtchen neben dem geſchloſſenen Thore ſtand halb offen, um die guten Bürgerdeputirten wieder einzulaſſen und die kleine Wache der Stadtſoldaten mochte an der ſeltſamen Begleitung kein Arg finden; kurz, vor und zwiſchen den Bürgern huſchen eine Menge franzöſiſcher Kavaliere mit durch die Pforte, im Nu iſt die Wache überwältigt und — das Thor öffnet ſich. Anſcheinend iſt der Connetable darüber ebenſo beſtürzt wie die Bürger, er macht aber gute Miene zum böſen Spiel, und während er verſichert, daß er dafür ſorgen werde, die Eingedrungenen bald wieder zu entfernen, beginnt bereits die ganze franzöſiſche Armee, ihren Einzug in die Stadt zu halten, ſo weit ſie eben darin Platz finden konnte. Zum Widerſtande war's zu ſpät; die Mehrzahl der Bürger, gute deutſche Patrioten, waren feſt dazu entſchloſſen geweſen, und das eben hatten die Verräther gefürchtet und verhindern wollen. Nun beſetzten die Franzoſen hohnlachend die Fortifikationen, und da ſie ſich ſelbſtverſtändlich nicht als Bundesgenoſſen und Beſchützer, ſondern als Sieger geberdeten, ſo wurden die Betrogenen endlich inne, daß nur ſchändlicher Verrath aus ihrer eigenen Mitte die Stadt dem Feinde überliefert haben könnte, und die Stimmung wurde höchſt bedrohlich. Klang es den Aufgeregten da nicht am nächſten Morgen wie eine Fügung Gottes, daß der Connetable Montmorency auf den Tod erkrankt ſey und die Sakramente verlange? Durfte man dem Sterbenden die Bitte, ſein Teſtament in Gegenwart der Obrigkeit der Stadt zu machen, abſchlagen? Unheimliche Stille herrſchte in dem Zimmer, in welches die gebetenen Schöffen mit ihrem Aelteſten traten; nur die unregelmäßigen ſchweren Athemzüge des Kranken waren zu vernehmen. Ein Diener nahte ſich ihm, um ihm flüſternd eine Mittheilung zu machen. Mühſam wendet er ſich und winkt mit ſchwacher Hand dem Schöffenälteſten. Kaum hat dieſer das Bett erreicht, ſo ſpringt der Todtkranke plötzlich aus demſelben in die Höhe und rennt dem Nichtsahnenden ſeinen Degen durch den Leib; in gleichem Augenblicke dringen von allen Seiten Soldaten ein und fallen über die Schöffen her, ſo daß in wenigen Minuten das Zimmer mit Leichen bedeckt iſt. Nicht einer der Betrogenen iſt entkommen, es hatte Niemand von ihnen bemerkt, daß nur Schöffen der Oppoſitionspartei geladen geweſen waren. Damit war natürlich jeder mögliche Widerſtand in der Stadt gebrochen und am 18. April 1552 konnte der König von Frankreich ſeinen Einzug halten und zwar — im Siegesornate. Der neu eingeſetzte Kommandant war natürlich dazu auserſehen, die deutſchen Rechte und Privilegien der Stadt zu vernichten, welche ſelbſt der neue, franzöſiſch geſinnte Magiſtrat aufrecht zu erhalten für nothwendig befunden hatte. Sämmtliche Geſchütze, Munition, Proviant, Alles mußte ausgeliefert werden und die entwaffnete Bürgerſchaft wurde gezwungen, der Krone Frankreichs den Eid der Treue und des Gehorſams zu leiſten. Wie nun unter dem allerchriſtlichſten Könige mit den Proteſtanten verfahren wurde, das zeigte ſich, zur Wonne des Biſchofs Robert, ſchon in den erſten Wochen nach der Beſitzergreifung; jede „Hinneigung zu den Neuerungen in Deutſchland" wurde ſchwer geahndet, und als es herauskam, daß eine Anzahl von Bürgern eine Beſchwerdeſchrift an den Kaiſer und die Reichskammer — denn die Franzoſen waren ja doch nur Bundesgenoſſen — aufgeſetzt hatten, mußten die Unterzeichner auf den Kaieen Abbitte thun, während der Verfaſſer ertränkt wurde. Frankreich hatte ſeinen Plan durchgeführt, faſt ohne jedes Opfer Lothringen, die Vormauer Deutſchlands, in Beſitz genommen und dachte natürlich nicht daran, nur einen Fuß breit des okkupirten Landes wieder herauszugeben. Zwar machte der Kaiſer einen Verſuch, das verlorene Lothringen wieder zu gewinnen, nun aber verſtanden ſich die Franzoſen trefflich auf die Vertheidigung ihres Landes, und Deutſchland mußte abſtehen von ſeinem ohnmächtigen Verſuche. Moritz von Sachſen, der einzige, welcher einem ſolchen Unternehmen wohl gewachſen geweſen wäre, lebte nicht mehr, er war ſchon im Jahre nachher, 1553, an einer in der Schlacht bei Sievershauſen erhaltenen ſchweren Verwundung in der Blüthe ſeiner Jahre geſtorben. Weitere Streiche gelangen dem liſtigen Heinrich damals nun freilich nicht, die Städte nahmen ſich ein Beiſpiel an Metz und waren auf ihrer Hut, ſo daß ſeine Verſuche auf Straßburg und andere Orte fehlſchlugen; die Biſthümer Metz, Toul und Verdun aber blieben mit einem Gebiete von etwa 50 Quadratmeilen franzöſiſches Eigenthum, und die wichtige Feſtung Metz war nunmehr ein Schlüſſel Frankreichs gegen Deutſchland. Dem Zeitalter Ludwig des Vierzehnten, bis zu welchem das deutſche Reich ſeinem Verfalle mit Rieſenſchritten entgegengeeilt, war es vorbehalten, noch hundert ſolcher Schlüſſel am linken Rheinufer zu entdecken und ſie mit Befolgung derſelben hinterliſtigen Politik in mehr oder weniger ähnlicher Weiſe in Beſitz zu nehmen. Ein Bollwerk nach dem andern ging verloren, und was jenſeits des Rheines bis jetzt noch in deutſchen Händen geblieben iſt, das hat Frankreich auch noch bis jetzt ſtets für ſich verlangt; Bourbons oder Orleans, Republik oder Napoleoniden, gleichviel, jedes Regime hat noch ſtets das Geſchrei nach den „natürlichen Grenzen Frankreichs", dem Rheinſtrome, erhoben. Hoffen wir, daß dem Geſchrei nun für immer ein Ende gemacht, den jetzigen wüſten Schreiern, Herrn Girardin und Konſorten, der Mund für immer geſtopft werde und die Franzoſen thatſächlich erkennen lernen, was die natürlichen Grenzen eines Landes ſeyn können und Frankreichs insbeſondere ſind.

— Dem Electeur libre (bekanntlich Schöpfung des Finanzminiſters Picard) iſt es vorbehalten, das Stärkſte in Gemeinheit gegenüber dem geſtürzten Kaiſer zu leiſten, wenn er ſich zu folgender Note hergibt: „Man hat Aktenſtücke entdeckt (und ſie werden ſpäter auch veröffentlicht werden), welche in unwiderleglicher Weiſe darthun, daß der Kaiſer falſche Bankbillete anfertigen ließ. An der Spitze dieſer zu veröffentlichenden Aktenſtücke wird ein Brief figuriren, welchen eine wohlbekannte Perſönlichkeit an den Kaiſer richtete, um ihn aufzufordern, die falſchen Banknoten wieder aus dem Verkehr zu ziehen." Nicht weniger ehrenhaft benehmen ſich dann auf der andern Seite die bonapartiſtiſchen Organe, wie z. B. die in London erſcheinende Situation, die Jules Favre geradezu als einen käuflichen Menſchen verläumdet. Kurz, es iſt eine recht nette Geſellſchaft. (Sonntagsblatt.)

lang Kämpfe ſtattgefunden. Am 3. Tage hat der Feind, immer feſtgehalten auf der Höhe von Beſançon, unſere Rechte in Pesmes überflügelt, 5 Stunden vor Dole, wo ihn Garibaldi und Menotti erwarten. Gute Haltung von Cambriels Truppen; das 3. Zuaven-Regiment hat ſich ausgezeichnet, die Mobilen haben ſich gut gehalten. Der Widerſtand iſt energiſch. Man hat geſtern wenigſtens 800 Gefangene in Beſançon eingebracht. (Schwindel, das hat ja Cambriels ſelbſt nicht behauptet!) Nur die Furcht vor überlegenen Streitkräften erklärt die paſſive Haltung unſerer Armee in Belfort. Die Kavallerie und Artillerie der Deutſchen iſt zahlreich; die Infanterie hält dem Bayonnetangriff nicht beſonders gut Stand. Das Hauptquartier des Feindes iſt in Schloß Montclay. Die Verbindung mit Dole und Beſançon iſt unterbrochen. — Die Einwohner von Pesmes widerſetzen ſich heftig der Zerſtörung ihrer Brücken zu Vertheidigungszwecken. — Von Beſançon, 23., wird noch gemeldet, daß die deutſchen Truppen eine ſtarke Kolonne auf Dijon werfen und von Francs-tireurs beunruhigt werden. Es regnet unaufhörlich. (Wir halten für geboten, in Ermangelung amtlicher Nachrichten dieſe Mittheilungen zu bringen. Es iſt klar, daß man Beſançon nicht zerniren, ſondern mittelſt eines Vorſtoßes ſich über die feindlichen Streitkräfte Gewißheit verſchaffen wollte. Nachdem dies erfolgreich geſchehen, zog die deutſch-bad. Hauptkolonne dem Anſchein nach weiter gegen Dijon, ihr nächſtes Hauptziel. Daß die Franzoſen dies trotz ihrer Redensarten nicht für einen Rückzug halten, liegt auf der Hand.)

**Schweiz.** Aus der Gegend von Damvant im berniſchen Jura wird dem Bund von einer großen Panik berichtet, welche im benachbarten franzöſiſchen Gebiet auf ein Gerücht von der Annäherung der Deutſchen ausgebrochen ſey. In allen Dörfern läuteten die Sturmglocken, die Grenzwächter ſammelten ſich und improviſirten Nationalgarden und Francstireurs ſtrömten von allen Seiten gegen Montbeliard.

**Baſel**, 25. Okt. (F. J.) Bei **Ungersheim**, zwiſchen Mülhauſen und Kolmar, hat am 22. ein kleines Scharmützel ſtattgefunden. Es waren nämlich bei Enſisheim preußiſche Truppen im Kantonnement, beſtimmt, die Umgegend von Francstireurs zu ſäubern, deren ſich gerade 80 in Sultz befanden. An dem Flüßchen Thur traf ein vorgeſchobenes Detachement von vielleicht 150 Uhlanen mit den aus dem Departement du Gard herkommenden Francstireurs zuſammen, vor deren lebhaftem Gewehrfeuer ſich die Ulanen mit Zurücklaſſung von drei Todten gegen Enſisheim zurückziehen (?) mußten; einige Verwundete nahmen ſie dagegen mit. — Ich ſchrieb Ihnen jüngſt anläßlich des Gefechtes von Gebweiler, daß der Gemeinde eine Lieferung von Flanellhemden auferlegt worden war. Die Stadtbehörde hatte in Baſel und an anderen Orten eine Quantität Flanellhemden gekauft, und ſollten dieſelben mit anderen Requiſitionen an die preußiſchen Truppen abgeliefert werden. Ein mit ſechs Pferden beſpannter Wagen war zu dieſem Zwecke, von zwei Mann begleitet, am 19. d. auf dem Wege, als derſelbe beim Walde von Meienheim von Francs-tireurs überfallen wurde, welche Wagen und Mannſchaften ins Hauptquartier nach Thann brachten. Die beiden Führer des Wagens konnten ſich zwar als Abgeordnete der Stadt Gebweiler genügend ausweiſen, die Francs-tireurs aber, welche die Aufgabe haben, dem Feinde alle Zufuhren abzuſchneiden und ihn in jeder Weiſe zu ſchädigen, behielten die Requiſitionen für ſich, ließen die beiden Führer frei und ſchickten die Pferde nach Belfort. Von den Ereigniſſen vom 22. und 23. in den Vogeſen haben wir hier noch keine Einzelheiten. Der durch die Erſtellung des Forts des Barres in Belfort bekannte Oberſtleutnant Doufert iſt zum Genieoberſten ernannt worden und übernimmt an Stelle des nach Beſançon berufenen Generals Crouzot das Kommando der Subdiviſion, deren Sitz in Belfort iſt. Auch der republikaniſche Präfekt des Oberrheins, Jules Grosjeau, hat ſich nach Belfort zurückgezogen.

## Drahtberichte.

×× **Berlin**, 28. Okt. Die Prov.-Korreſp. ſchreibt bezüglich der Waffenſtillſtandsverſuche, man dürfe ſich kaum großen Hoffnungen hingeben, da die franzöſiſchen Machthaber noch weit von den Geſichtspunkten entfernt ſeyen, von welchen bei ernſtlichen Verhandlungen auszugehen ſey. Nach weiter errungenen Erfolgen liege deutſcher Seits kein Grund vor, von Forderungen abzugehen, die in nationalem Intereſſe geſtellt wurden. Die Verzögerung des Angriffs auf Paris geht einzig aus in der Sache liegenden Schwierigkeiten hervor und nicht aus politiſchen Bedenken. Unſere Kriegsleitung habe Alles vorbereitet, um auch das letzte Bollwerk des Feindes zu bezwingen.

×× **Berlin**, 28. Okt. Der Staatsanzeiger ſchreibt, die Uebergabe von Metz beſprechend, es ſey hiermit der feſteſte Punkt der Moſellinie den deutſchen Waffen wieder überantwortet und nunmehr als Vertheidigungs-Bollwerk in der deutſchen Hand feſtzuhalten. Vom ſtrategiſchen Geſichtspunkte aus betrachtet ſey dies durchaus nothwendig.

×× **Brüſſel**, 28. Okt. Der Independance belge wird durch den Draht aus Tours vom 26. d. wiederholt gemeldet, die Regierung bleibe dabei, keine Waffenſtillſtandsbedingungen zuzulaſſen, welche Landabtretung einſchließen. — Thiers iſt nach Paris abgereist und geht von da nach Verſailles, woſelbſt derſelbe heute eintreffen dürfte.

## Deutſchland.

**Karlsruhe**, 26. Okt. (F.J.) Die kriegsgefangene Beſatzung von Schlettſtadt iſt nicht in Raſtatt geblieben, ſondern nach Mainz gebracht worden. Offiziere (es ſind deren gegen 200 dabei) ſollen in Folge der gemachten Erfahrungen nicht mehr auf Ehrenwort entlaſſen werden. — Heute Nachmittag wurde der am 25. Juli bei Niederbronn gefallene badiſche Dragonerleutnant Winsloe, deſſen Leichnam die Familie hierher hatte bringen laſſen, mit militäriſchen Ehren auf unſerem Friedhofe beerdigt. Letzterer birgt bis jetzt etwa 180 Opfer dieſes Krieges.

**Karlsruhe**, 27. Okt. (Krls.Z.) Sicherem Vernehmen nach hat der königlich großbritanniſche Geſchäftsträger Hr. M. Baillie dem auswärtigen Amt dahier im Auftrage ſeiner Regierung die Anzeige gemacht, daß von dem Londoner Kabinet bei den kriegführenden Mächten Schritte geſchehen ſind, um zum Behufe der Einberufung einer Konſtituante den Abſchluß eines Waffenſtillſtandes anzubahnen.

* **Karlsruhe**, 28. Okt. Durch die Uebergabe von Metz iſt die zweite deutſche Hauptarmee aus einer Art von ſiegreicher Gebundenheit befreit, den widerwärtigſten Mühſalen entriſſen und verfügbar für die Beſetzung Frankreichs, ſo weit der deutſche Wille reicht. Das zweite franzöſiſche Heer unter Bazaine iſt gefangen, der erſte Waffenplatz der Welt gefallen, Deutſchland gegen jeden Rückſchlag ſo gut wie verſichert. Heute iſt der Krieg in Wahrheit beendet; was noch folgen kann, iſt ein Kampf der Verzweiflung des franzöſiſchen Volkes in der Hand ſeiner verblendeten Führer. Niemals hat die Welt militäriſche Erfolge von ſo koloſſalem Umfang geſchaut, errungen von Volk gegen Volk in faſt gleicher Bevölkerungsſtärke.

* **Karlsruhe**, 28. Okt. Man hatte geſtern hier nicht für gut befunden, gleichzeitig mit der Karlsr. Z. die Redaktion der Bad. Landesztg. von dem weltgeſchichtlichen Ereigniß der Uebergabe von Metz in Kenntniß zu ſetzen. Nur durch unſere beſonderen Bemühungen und durch einen glücklichen Zufall gelang es uns, einen gedrängten Auszug des königlichen Drahtberichts ſogar noch in das Hauptblatt zu bringen und ſo einem großen Theil unſerer auswärtigen Leſer den Fall der Feſtung noch geſtern zu verkünden. Nur eine Bemerkung hiezu. Wir ſuchen wahrlich nicht um beſonders guten Willen für uns nach. Ein Verſäumniß wie das geſtern begangene iſt aber gleichbedeutend mit der Vorenthaltung eines Rechts, einer nationalen Freudenkunde an den größten Leſerkreis des Landes. Keine Nebenrückſicht irgend welcher Art und an irgend welcher Stelle durfte hier maßgebend ſeyn. In Berlin wäre ein ſolches Verſäumniß durchaus unmöglich; in Karlsruhe iſt es leider Thatſache.

* **Karlsruhe**, 28. Okt. Der Drahtnachricht, welche der König an J. M. die Königin Auguſta über die Uebergabe von Metz zugehen ließ, ſind die Worte beigefügt: „Dies eines der wichtigſten Ereigniſſe in dieſem Monat. Dank der Vorſehung! Wilhelm.“

**Karlsruhe**, 28. Okt. (Verluſtliſte der großh. bad. Feld-Diviſion. Vom großh. Kriegsminiſterium mitgetheilt. Die Aufſtellung der Liſte durch das Sanitätsdetachement datirt von Etuz, 23. Okt.) — Gefecht bei Etuz, 22. Okt. 1. (Leib-) Grenadier-Regiment. 1. Komp. Wagner, Thadd., a. Bötigheim, A. Wiesloch, v. (Streifſch. am Kopf). Baier, Franz, a. Neuweier, A. Bühl, v. (Sturz). Kiehnle, Joh., a. Hardheim, A. Meßkirch, v. (Amputation d. l. Unterſchenk.). Ein Mann getödtet, deſſen Name gleichfalls noch nicht ermittelt iſt. — 2. Komp. Ein Mann mit Zeichen 85, get.; deſſen Name noch nicht ermittelt. Beuſchle, Max, a. Hambrücken, A. Bruchſal, v. (Prellſch. am Fuß). Hofmann, Max, a. Hüffenhardt, A. Mosbach, v. (Schuß d. Hoden u. Geſäß). Heinrich, Joſ., a. Elgersweier, A. Offenburg. (Seitenſch.). — 4. Komp. Wißler, Wilh., a. Reichenbach, A. Gengenbach (Sch. am Arm). Arbeiter, Alb., a. Grünsfeldzimmern, A. Tauberbiſchofsheim (Sch. in. d. r. Hand). Lehmann, Friedr., a. Buggingen, A. Müllheim (Bruſtſchuß). 3. Infanterie-Regiment. 2. Komp. Fuhrer, Aug., a. Rüppurr, A. Karlsruhe (Schuß ins Gehirn). Durand, Wilh., Friedr., aus Welſchneureuth, A. Karlsruhe. (Streifſchuß am Kopf). König, Friedr., a. Malſch, A. Ettlingen (Prellſchuß an d. l. Hüfte). Wehrle, Jak., Feldw., a. Schiltach, A. Wolfach (Streifſch. am Kopf). Haug, Joſ., a. Raſtatt (Rinnenſch. am Oberſch.). — 3. Komp. Eichhorn, Jak., a. Hockenheim, A. Schwetzingen (Fleiſchſchuß d. d. r. Unterſchenk.). Sulzberger, Sim., a. Oberbaumbach, A. Bruchſal (Schuß in d. Bruſt). Schmitt, Jak., a. Zeutern, A. Bruchſal (Streifſch. am l. Knie). Hockenberger, Karl, a. Elſenz, A. Eppingen (Schuß d. d. Oberarm). — 4. Komp. Kraft, Fritz, a. Auggen, A. Müllheim (Streifſch. a. Backen). Heck, Valent., a. Wimmersheim, A. Raſtatt (Schuß. d. d. Geſicht). 5. Komp. Nickel, Wilh., a. Dallau, A. Mosbach (Haarſeilſch. d. Bruſt). Grab, Georg, a. Rohrbach, A. Sinsheim (Schuß d. d. l. Hinterbacke). Leonhardt, Phil., a. Steinsfurth, A. Sinsheim (Schußfrakt. d. Unterſchenk.). — 6. Komp. Dermann, Jul., a. Altlußheim, A. Schwetzingen (Streifſchuß a. l. Vorderarm). — 8. Komp. Zink, Leonh., a. Ottenhöfen, A. Achern (Kolbenſchlag a. d. Kopf). Jacobi, Ludw., a. Oftersheim, A. Schwetzingen (Schuß d. d. Fußrücken). Baumgärtner, Rob., Unteroff., a. Harpolingen, A. Säckingen (Fleiſchſch. d. d. Wade). Sauer, Heinr., a. Ubſtadt, A. Bruchſal (Sch. d. d. l. Oberarm). — 4. Infanterie-Regiment, 1. Komp. Dietrich, Joſ., a. Oos, A. Baden (Schuß in d. Bruſt). Straib, Xav., a. Zunzweier, A. Offenburg (Verſtauch. d. Fußgelenkes). Kamm, Heinr., a. Raſtatt (Fleiſchſchuß d. d. Unterſchenk.). Köhler, Rud., a. Ladenburg, A. Ladenburg, get. — 2. Komp. Schwendemann, J. G., a. Seelbach, A. Lahr (Schuß d. d. Vorderarm). — 3. Komp. Wieber, Friedr., a. Frieſenheim, A. Lahr (Streifſchuß d. d. Oberarm). Wiechert, Lor., a. Waldulm, A. Achern (Streifſchuß am r. Oberarm). — 4. Komp. Müller, Joſ., a. Petersthal, A. Oberkirch (Schuß in d. Knie). Fohner, Joh., a. Unterglashütte, A. Meßkirch (Bruch d. r. Schlüſſelbeins). Hugget, Emil, a. Neuweier, A. Bühl (Schuß an d. Hand). — 2. Dragoner-Regiment. Ackerhogel, Aug., a. Urſcheuern, A. Baden (Schuß. d. d. Hals). Zuſammenſtellung. 1. Grenadier-Regiment 9 Verwundete, 2 Todte. 3. Infanterie-Regiment 19 Verwundete. 4. Infanterie-Regiment 9 Verwundete, 1 Todter. 2. Dragoner-Regiment 1 Verwundeter. Zuſammen 38 Verwundete, 3 Todte. Nachtrag. Mohr, Joh. Burkh., Füſ. im 2. Grenad.-Reg., König von Preußen, im Gefecht von Scherweiler am 28. Sept. verwundet und gefangen, befindet ſich im Lazareth zu Schlettſtadt und iſt in der Wiedergeneſung begriffen.

(··) **Dürrheim**, 26. Okt. Der ſeitherige Bürgermeiſter Hirt (liberal) wurde heute mit überwiegender Mehrheit wieder gewählt. Von 131 Abſtimmenden fielen ihm 123 Stimmen zu.

† **Unterſchüpf**, 25. Okt. Die Bürgermeiſterwahl fand dahier am verfloſſenen Donnerstag, den 20. d. M., ſtatt. Von 126 Wahlberechtigten wählten 119, und erhielt der ſeitherige Bürgermeiſter 101 Stimmen, der Gegenkandidat 18.

**Berlin**, 25. Okt. (Kö.Z.) Bei den in Verſailles ſtattfindenden Berathungen über die deutſchen Verhältniſſe ſind nunmehr außer dem Abgeordneten v. Bennigſen auch der Führer der Altkonſervativen, der Abgeordnete Moriz v. Blanckenburg, und das Vorſtands-Mitglied der Freikonſervativen, Landrath Dr. Friedenthal, betheiligt worden. Von Rheims iſt letzterer in das Hauptquartier berufen worden, wo er ſchon ſeit einigen Tagen weilt. Herr v. Blanckenburg iſt geſtern hier durchgereist. So iſt denn Graf Bismarck von den Führern der Parteiſchattirungen der Rechten und des Zentrums im Reichstage bei den Berathungen umgeben; von der Berufung eines Führers der Linken iſt wohl abgeſehen worden, weil dieſe überhaupt eine Vereinbarung mit den ſüddeutſchen Staaten auf Grund des Art. 79 der Verfaſſung des Norddeutſchen Bundes von vorn herein abgelehnt hat. Es verlautet übrigens von gut unterrichteter Stelle, daß die Verſtändigung mit Württemberg bereits nahezu erreicht iſt, dagegen die obſchwebenden Differenzen mit Bayern noch zu Weiterungen führen möchten.

**Berlin**, 25. Okt. (W.D.) Die Prov.-Korreſp. ſchreibt: In Betreff der Verhandlungen über die deutſche Frage in Verſailles ſey Ausſicht vorhanden, daß die Ergebniſſe ſchon dem in der zweiten Hälfte des Novembers zu berufenden Reichstage vorgelegt werden können. In Betreff der Landtagswahlen iſt feſtgeſetzt: Die Wahlmännerwahlen finden am 9. Nov., die Abgeordnetenwahlen am 16. Nov. ſtatt.

**Berlin**, 26. Okt. (W.D.) Die Nordd. Allg. Ztg. ſchreibt: „Verſchiedene Verſuche, durch Unterhandlungen zum Frieden zu gelangen, die beim Bundeskanzler von republikaniſcher, imperialiſtiſcher und anderer Seite angeſtellt worden ſind, führten ſtets zur Antwort: erſte Bedingung ſey die Wahl einer Vertretung des franz. Volks, da nur von einer ſolchen Vertretung und einer von derſelben getragenen Regierung ein ſicherer und haltbarer Friede zu erhoffen ſey. Der Bundeskanzler hat ſich, um die Erreichung dieſes wünſchenswerthen Ziels zu bewirken, bereit erklärt, daß für das Zuſtandekommen einer ſolchen Verſammlung jede mögliche Erleichterung gewährt werde, wogegen es uns gleichgiltig erſcheint, welche Regierungsform dieſelbe gutzuheißen oder aufzuſtellen belieben wird.“

× **Berlin**, 27. Okt. Der Staatsanzeiger meldet: Der König erließ an den Generalgouverneur der Küſtenlande folgende Ordre: Da die Fortdauer des Krieges und die Bedrohung der deutſchen Küſten die Aufhebung des durch die Verordnung vom 21. Juli angeordneten Kriegszuſtandes noch nicht geſtattet, und da es Mein Wille iſt, daß während der Vorbereitungen für die bevorſtehenden Wahlen zum Abgeordnetenhauſe der Aeußerung politiſcher Meinungen und der perſönlichen Betheiligung der Wahlberechtigten kein Hinderniß in den Weg gelegt werde, ſo beſtimme Ich, daß in den in Kriegszuſtand erklärten Bezirken bis zur Beendigung der Wahlen von der durch den Paragraphen fünf des Geſetzes über den Belagerungszuſtand vom 4. Juni 1851 begründeten Befugniß zur Suspenſion des Artikels 30 der Verfaſſungsurkunde kein Gebrauch gemacht werde, und daß die auf Ihre Anordnung verhafteten preußiſchen Unterthanen, ſoweit nicht inzwiſchen eine gerichtliche Haft gegen ſie beſchloſſen, und vorbehaltlich des etwa gegen ſie eingeleiteten ſtrafgerichtlichen Verfahrens, ſofort in Freiheit geſetzt werden.

**Bingen**, 27. Okt. (F.J.) Das Zeltlazareth auf dem Rochusberge wurde durch den furchtbaren Sturm heute Nacht vollſtändig umgeweht.

C.H. **München**, 26. Okt. Das Kriegsminiſterium hat neuerdings 90,000 Flanellhemden und 85,000 Unterbeinkleider zur Lieferung ausgeſchrieben, ſo daß im Ganzen 160,000 Flanellhemden und ebenſo viele Unterhoſen für die Armee angeſchafft werden. — Der Magiſtrat München beabſichtigt, 4 Straßen der Stadt nach den ſiegreichen Schlachten von Wörth, Weiſſenburg, Sedan und Orleans zu benennen.

ꝭ **Aus der bayer. Rheinpfalz**, 25. Okt. Einen neuen Beweis von Hingebung und Opferbereitſchaft für die Unterſtützung unſerer tapfern Truppen hat unſere Provinz gegeben. Geſtern waren nämlich in Kaiſerslautern die Vertreter der verſchiedenen pfälziſchen Lokalſanitätskorps unter dem Vorſitze des Vorſtandes des Speyerer Sanitätskorps, Hrn. Lang, verſammelt, um ſich wegen der Einrichtung eines pfälziſchen Feldkorps zu berathen und ſchlüſſig zu machen. Man beſchloß, vorerſt nur eine Abtheilung von 40 Mann auszurüſten, wozu Kaiſerslautern 12, Speyer 10, Neuſtadt 7, Zweibrücken 5, Ludwigshafen 5 und Kuſel 3 Mann zu ſt hat, und dieſe Abtheilung unter der Anführung des Herrn G. Müller Laufe dieſer Woche nach Nanteuil (in der Nähe von Paris) abgehen laſſen. Jeder Lokalſanitätsverein iſt außerdem verbunden, für entſpreche Erſatzmannſchaft zu ſorgen, die die im Felde ſtehenden Mitglieder abzu ſen, Transport- und Depot-Gegenſtände, ſo wie Proviant für das Ko nach Frankreich zu begleiten und eintretenden Falls Verwundete- u. Kra kenzüge in Weiſſenburg zu übernehmen hat. Zur Vervollſtändigung die Einrichtung eines pfälziſchen Feldkorps ſoll in der Nähe von Paris Spezialdepot errichtet werden. Ein Zentraldepot für das Korps wird Neuſtadt, am Knotenpunkte der pfälziſchen Bahnen, errichtet. Laut ein Ausſchreiben des Ausſchuſſes des Neuſtadter Sanitätskorps an die Bew ner von Neuſtadt, ſoll das pfälziſche Feldkorps zur ſogen. Evakuation (E leerung) der in der Nähe von Paris liegenden Lazarethe verwendet werde Zugleich hat der Ausſchuß nebſt andern Vereinen Pfälzer Städte die A ſicht, eine große Anzahl „Liebesgaben“ durch das Feldkorps an unſ tapfere deutſche Armee zu überſenden.

**Hamburg**, 26. Okt. Die Börſenhalle enthält folgende amtli Mittheilung: Auch geſtern iſt von den Beobachtungsſtationen der El mündung kein feindliches oder verdächtiges Schiff in Sicht gekommen

**Straßburg**, 25. Okt. (F.J.) Die Einnahme von Schlettſta iſt vor Allem durch die nun wieder ermöglichte Eiſenbahnverbindnng zw ſchen dem Unter- und Oberelſaß, zunächſt bis Kolmar, von groß Werthe, fällt auch der militäriſche Erfolg mit 2400 Gefangenen u. 12 erbeuteten Kanonen ins Gewicht. Da man nunmehr nicht länger ſäum wird, in Mühlhauſen die Ordnung herzuſtellen, wird dann wohl au der ferner ungeſtörte Eiſenbahnverkehr mit Baſel wieder im Gange ſe In Folge der Verſtärkungen, welche ſchon in dieſem Augenblick der Di viſion des Generals v. Schmeling zugehen, werden fortan Störunge von Belfort her nicht mehr zu befürchten ſeyn, um ſo weniger, als d ſiegreiche Vormarſch des Korps Werder auf der andern Seite der V geſen die zwiſchen Belfort und Beſançon befindlichen Feindeskräfte hi länglich beſchäftigen wird. Auch gegen Neu-Breiſach wird man nun m doppeltem Ernſte vorgehen. Schlettſtadt iſt übrigens eine freundliche Sta von faſt 12,000 Einwohnern, in angenehmer und ſehr fruchtbarer Um gebung, und, wenn auch nicht ſo induſtriell wie einige andere Orte de Elſaſſes, doch ziemlich gewerbreich und wohlhabend. Es treibt ſtark Weinhandel, hat verſchiedene ſehenswerthe Bauten aus dem Mittelalte ſchöne öffentliche Gebäude und überhaupt viele Erinnerungen an ſein deutſche Vergangenheit. Durch den weſtphäliſchen Frieden an Frankrei gekommen (doch damals noch mit dem ſeltſamen Vorbehalt ſeiner deu ſchen Reichsunmittelbarkeit), ward es 1673 nach den Plänen Vauban befeſtigt und in dieſer Geſtalt noch nie erobert, wenn ihm dies au mehrmals drohte (ſo 1814 durch die Bayern und wieder 1815). — Fo gendes iſt die Liſte der hier befindlichen Militär- und Zivilbe amten: Generalgouverneur Generalleutnant Graf-Bismarck-Bohlen Feſtungskommandant General Olloch; Chef des Stabes Oberſt v. Ha mann; Generalſtabsoffizier Hauptmann Frhr. v. Richthofen; Premier leutnant Adjutant Graf Kalmin; Sekondeleutnant Adjutant Frhr. vo Welczeck; Feldlazarethdirektor Oberſtabsarzt Dr. Scholz; Generalaudite Oſius; Kommandeur der Stabswache Rittmeiſter v. Quillfeld; General Intendant Lampel; Präfekt Regierungspräſident Graf Luxburg; Unter präfekt Amtmann Flad; Garniſonsverwaltungs-Oberinſpektor Waſchke Regierungspräſident und Zivilkommiſſär v. Kühlwetter; Herr v. Sybel (? Bergrath Hauchekorne; Landrath v. d. Heydt; Regierungsrath Ullrich Geh. Oberfinanzrath v. Leſſing; Finanzrath Lepique; Zolldirektionsſekre tär Hirſch; Landrath Janſen; Forſtmeiſter Meyer; Regierungsaſſeſſo Bandain. — Forſtmeiſter Meyer befindet ſich dermalen wegen Uebernahme der Staatswaldungen in Hagenau.

≅ **Straßburg**, 26. Oktober. Der Niederrheiniſche Kurier erſcheint noch immer; am verwichenen Sonntag kam er ſogar zum erſten Mal wieder mit vier völlig bedruckten Seiten heraus. Der Inhaber deſſelben, Buchdrucker Silbermann, wollte übrigens, wie ich hörte, den Beſitz dieſer Zeitung käuflich abtreten, wahrſcheinlich aus allerlei politiſchen Bedenken; ob er es noch gewillt iſt, weiß ich nicht genau. — Ich kann zur Zeit nicht recht beurtheilen, bis zu welchem Grade einer der Korreſpondenten der Volkszeitung, nach einer Unterredung mit dem bisherigen Redakteur und einſtweiligen republikaniſchen Präfekten Börſch, die vertraulichen Aeußerungen deſſelben gegen ihn in jenem Berliner Blatte“ richtig erfaßt hatte. Daß der Straßburger Publiziſt längſt mit den Männern des franzöſiſchen Kaiſerthums unzufrieden war und oft genug von der politiſchen Verſunkenheit Frankreichs ſprach, wiſſen wir ganz wohl; daß er aber jetzt plötzlich ſeine vollen Sympathien der anhebenden deutſchen Zukunft des Elſaſſes zuwende und nur ſein Alter ihn davon abhalte, unbedingt und ſelbſtthätig ſich der beginnenden Umwandlung anzuſchließen, das klingt uns jedenfalls, ſelbſt in dieſen Tagen der Wunder, höchſt überraſchend und ſonderbar. Wir müßten uns eben nicht jener renommirenden Artikel im Niederrhein. Kurier erinnern, welche noch vor wenigen Wochen dort erſchienen, jenes famoſen Ausrufes: »que l'Alsace devienne prussienne? . . . . JAMAIS!« Wie dem aber auch ſeyn mag, manche falſche Freunde des Neuen werden ſich jedenfalls jetzt einzuſchleichen trachten und uns bedünkt, daß dieſelben zunächſt in allerlei ſtädtiſchen Stellungen, zumal innerhalb den Kreiſen des Kirchen- und Schulfachs ihre gleißneriſchen Verſuche beginnen werden. Perſönlichkeiten, wie z. B. die jenes höher geſtellten Schleichers, der vor wenigen Monaten noch die bekannte Gedächtnißfeier Sturms v. Sturmeck hintertrieb und einſt ſogar, um nur ein Kleines anzuführen, einen alten, würdigen Pfarrer höhniſch anließ, bloß weil derſelbe ſich erlaubt hatte, ihn deutſch anzureden, ſolche Perſönlichkeiten müſſen durchaus beſeitigt werden, ſo zahm ſie ſich auch jetzt benehmen mögen. Und was ſoll man ſodann von ſolchen, auch heute noch amtenden Gemeinderathsmitgliedern denken, welche jüngſt die Uebergabe der Stadt aus dem einfachen Grunde widerriethen, „weil ja doch die Stadt bald wieder von den Franzoſen eingenommen werden müßte!“ Nicht daß künftig alle Diejenigen zurückgewieſen werden ſollten, deren Sinnesrichtung, bei ſonſtiger Tüchtigkeit, bis jetzt weniger nach Deutſchland hingelenkt war; allein ſtrenge unerbittliche Entfernung aller falſchen und ſomit gefährlichen Elemente, jeglicher feilen Karakterloſigkeit! — Zum Schluſſe noch die Meldung, daß dieſer Tage hier ein Buch erſcheinen wird, deſſen bloßer Titel ſchon die Aufmerkſamkeit gebietet; es trägt die Aufſchrift: Die Belagerung und die Beſchießung von Straßburg, Tag für Tag aufgenommener Bericht über die in Straßburg erfolgten Ereigniſſe vom 6. Aug. bis zum 28. Sept., nebſt allen amtlichen Urkunden, Proklamationen ꝛc. von Guſtav Fiſchbach. Das Buch (im Preiſe von 2 Frkn.) erſcheint deutſch und franzöſiſch.

≅ **Straßburg**, 27. Okt. Beim Anbruch der ſtürmiſchen Jahreszeit — und der geſtrige Orkan ging bereits nicht ſpurlos vorüber — mußten natürlich die vielen Brandtrümmer mit ihren vielen einzeln ſtehenden Schloten und Giebelmauern Bedenken erregen, und ſo iſt jetzt von den Behörden das raſche Vorüberfahren der Wagen in der Nähe ſolcher gefährlichen Stellen ſtreng unterſagt worden. Was unſere Ruinen anbelangt, ſo hat der hieſige Photograph Baudelaire davon eine ganze Reihe trefflicher Anſichten veröffentlicht, welche ganz beſonders geeignet ſind, ſpäter als Dokumente zu dienen, und jedenfalls, wie wenig andere, ſonſt, den unwiderſtehlich bewältigenden Eindruck unſerer Jammerſtätten auch in der Ferne hervorrufen werden. Fortwährend kommen fremde Bauarbeiter in die Stadt herein und allenthalben räumt man den Schutt weg; noch lange jedoch wird der Anblick mancher Stadtviertel ſeinen erſchreckenden Karakter bewahren, und an eigentlichen Wiederaufgang iſt vorderhand nur in einzelnen Fällen zu denken. So ruhen im Elſaß auch allenthalben die größeren Fabrikgeſchäfte, wie z. B. die Tuchfabriken im nahen Biſchweiler, deren Erzeugniſſe zudem großentheils blos auf gewiſſe Gegenden im inneren Frankreich berechnet waren. Auch dort müſſen andere Richtungen eingeſchlagen werden. — Nun ſollen gleichfalls in Straßburg in größerem Maße als bisher die Pocken ausgebrochen ſeyn, ſo daß die Behörde ſich veranlaßt ſah, durch Maueranſchläge von den

Aerzten genaue Wochenberichte über den Stand dieſer Seuche abzufordern u. zugleich den Beſitzern von Häuſern, wo ſolche Kranke ſich befinden, den Befehl zu ertheilen, nach der Straße hin eine ſchwarze Tafel auszuhängen mit der Aufſchrift: Hier ſind Menſchenpocken. — Wer hier in materieller Beziehung die jetzige Zeit am meiſten lobt, dies ſind neben den Wirthen die Verkäufer von deutſchen Schlachtenbildern für die Soldaten, wobei freilich manchem eingefleiſchten Welſchthümler mitunter die Galle überläuft. Auch kam es ſchon vor, daß hie und da ein ſolcher Fanatiker in die betreffenden Kaufläden ſich begab und ſich erbot, den ganzen Bildervorrath wegzukaufen. — Sämmtliche Angeſtellte, bei der hieſigen franzöſiſchen Filialbank befinden ſich noch immer im engſten Gewahrſam im Bankgebäude ſelbſt, weil ſie bis jetzt noch nicht bekennen wollten, wie viel von den dort ſich befindenden 12 Millionen Franken direktes, in Beſchlag zu nehmendes Eigenthum des franzöſiſchen Staates ſelbſt iſt. Zwei Millionen ſollen ſich bereits als ſolches erwieſen haben. — Die einzelnen Theile der drei Kanonenboote, die ſeiner Zeit eine ſo gewaltige Rolle auf dem Rheine ſpielen ſollten, ſind bekanntlich niemals zuſammengeſchraubt worden u. befinden heute gleichfalls in den Händen des Eroberers. Vielleicht ſind ſie zweckmäßig genug, um in einen Hafen der Nordſee oder des baltiſchen Meeres gebracht zu werden.

## Oeſterreich.

× **Peſth**, 26. Okt. In der heutigen Sitzung des Unterhauſes legte der Finanzminiſter das Budget für 1871 und den Rechnungsabſchluß für 1869 vor. Statt des Ausfalls von 13 Millionen für 1869 zeigt ſich ein Ueberſchuß von $9\frac{1}{2}$ Millionen. Der Ausfall von 1870 vermindert ſich von 15 auf 9 Millionen. Für 1871 ergibt ſich, wenn die gemeinſamen Koſten in Höhe des Vorjahres veranſchlagt werden, ein Ausfall von $11\frac{3}{4}$ Millionen.

## Ausland.

**Bern**, 24. Okt. (Kö.Z.) Wie man von Pruntrut meldet, erſtreckt ſich der durch das Vorrücken der Deutſchen in der Haute-Saone verurſachte Allarm bis nach dieſer Stadt. Schon trafen franzöſiſche Flüchtlinge in Pruntrut ein, welche behaupteten, die Deutſchen ſeyen zu Hericourt erſchienen. An der ganzen Doubs-Grenze iſt die Douane nach Montbeliard berufen; der Allarm war jedoch auch dieſes Mal grundlos, da, wie es ſcheint, die Deutſchen nicht über Lure oder Ronchamp hinausgerückt ſind. Sie ſcheinen vielmehr weſtlich nach Gray ihre Richtung zu nehmen. Die Belagerung von Belfort dürfte demnach auf ſpäter verſchoben ſeyn.

* **Aus dem Berner Jura**, 22. Okt. Viele elſäſſiſche Familien ſind in ihre Heimath zurückgekehrt. — Montbeliard in unſerer Nachbarſchaft ſucht ſich in Vertheidigungsſtand zu ſetzen; ein Bataillon Mobilgarden aus dem Doubs liegt dort im Schloß, und man erwartete noch mehr; die Verbindungen mit Beſançon ſind ſehr unregelmäßig. — Belfort ſteht ſchon ganz zerſtört aus durch Maßnahmen zur Vertheidigung, insbeſondere die Vorſtadt Montbeliard. Man zählt dort mehr als 20,000 Mann aus allen Landesgegenden. Man glaubt nicht, daß das Fort Barres, welches ſo viele Millionen gekoſtet, viel bei der Vertheidigung nützen werde.

* **Tours**, 24. Okt. Die italieniſche Regierung war es, nach einem Bericht des Journ. de Geneve, von welcher die Anregung an die Kabinete von London und Wien wegen des Waffenſtillſtandes ausging. Später ſchloß ſich auch Rußland an. — Seit dem erſten Schritt von Jules Favre in Ferrieres, der ſo ſehr getadelt wurde, hat die patriotiſche Aufregung vollſtändig das Uebergewicht erlangt in dem Rath der proviſoriſchen Regierung, ſo daß die Annahme eines Waffenſtillſtands kaum denkbar iſt. (Dies iſt vor Metz geſchrieben.)

× **Tours**, 26. Okt. Ein Erlaß der Regierung theilt Algerien in drei Departements ein, unter der Verwaltung von Präfekten und der Oberleitung eines Zivilgouverneurs. Jedes Departement wählt drei Abgeordnete. Didier iſt zum Gouverneur, Lallemand zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte zu Waſſer und Land in Algerien ernannt. Die Iſraeliten ſind zu franzöſiſchen Bürgern erklärt worden. — Eine Botſchaft des Miniſters an die Präfekten und Unterpräfekten weist dieſelben an, die Maires aufzufordern, dem Feinde Widerſtand zu leiſten. Die Städte und Gemeinden, welche ſich widerſtandslos ergeben, werden im Moniteur genannt werden.

**Brüſſel**, 26. Okt. (F.J.) Thiers iſt geſtern Abends in Paris eingetroffen. — Das Siecle vom Montag haranguirt auf's Feurigſte gegen jeden Vermittelungsvorſchlag der Neutralen. „Nur Krieg auf's Aeußerſte vermag uns eine glänzende Genugthuung, einen ruhmvollen Frieden und die unſterbliche Republik zu bringen.“ — Eine hier eingetroffene Botſchaft aus Madrid kündigt den Prinzen Georg von Sachſen als den neueſten Regierungsbewerber an. (Derſelbe iſt 28 Jahre alt, ſächſiſcher Generalleutnant und mit einer portugieſiſchen Infantin vermählt.) — Wie man aus London meldet, hat General Boyer mit einem preußiſchen Offizier einem Rathe der Kaiſerin mit Perſigny, Rouher, Schneider und Chevreau beigewohnt. Es wurde beſchloſſen, unthätig zu bleiben, bis die Diplomatie geſcheitert iſt. — Italien, England u. Preußen ſind einig in Bezug auf die Bewerbung des Herzogs von Aoſta. — Laurier hat die Anleihe zu Stande gebracht, trotz der Erklärung der Situation, daß das Kaiſerthum die Schuld nicht anerkennen werde.

× **Haag**, 27. Okt. Es beſtätigt ſich, daß der Miniſter des Aeußern die Abſicht hat, ſeine Entlaſſung zu nehmen; als ſein Nachfolger wird der bisherige Geſandte in London genannt.

× **Florenz**, 27. Okt. Die ſpaniſche Regierung hat dem diplomatiſchen Korps die vertrauliche Mittheilung von der Thronbewerbung des Herzogs von Aoſta zugehen laſſen. Die Geſandten haben die Regierungen hiervon verſtändigt. Der Herzog von Aoſta hat ſich bereit erklärt, die Krone unter der Bedingung anzunehmen, daß er von den Kortes zum Könige gewählt und von den Mächten als ſolcher anerkannt wird.

× **London**, 26. Okt. Die Zeichnung auf die franzöſiſche Anleihe iſt geſchloſſen.

× **Waſhington**, 26. Okt. (Durch Kabel.) Der vorläufige Auszug des jährlich erſcheinenden Berichtes des Schatzamtes weist während des mit 30. Juni endigenden Finanzjahres Folgendes nach: Zahlungen auf Rechnung der Staatsſchulden 136 Millionen. Die Einnahmen der innern Einkünfte nahmen gegen voriges Jahr um 27 Mill., die Geſammteinnahme um 80 Mill., die Ausgaben um 111 Mill. Dollars zu.

× **Rio de Janeiro**, 7. Okt. Das neue Miniſterium, der gemäßigt-konſervativen Partei angehörig, verſpricht, Reformen einzuführen und Maßregeln zur Befreiung der Sklaven zu ergreifen.

### Kirche und Schule.

ƆC Heidelberg, 26. Okt. Letzten Sonntag war im neuen Schulhaus eine Ausſtellung der neu angeſchafften Lehrmittel und Apparate für den Unterricht an der hieſigen gemiſchten Volksſchule. Der Reichthum und die Mannigfaltigkeit des Ausgeſtellten erregte Staunen. Alles, was der gemiſchte Schulvorſtand für eine erweiterte Volksſchule für nöthig erachtet hatte, war von der Gemeindebehörde bereitwillig angeſchafft worden, aus dem neugeſchaffenen Schulfond war aber ſeiner Beſtimmung gemäß noch manches wünſchenswerthe Weitere hinzugefügt, ſo daß manche höhere Bürgerſchule die hieſige Volksſchule um ihre Ausrüſtung für den Anſchauungsunterricht und für alle Fächer der Welt- und Naturwiſſenſchaft beneiden dürfte.

### Heer-, See- und Turnweſen.

(Feldſchlange.) Zu dem kleinen Kriege, den man jetzt unter Garibaldi's Namen in den Vogeſen und der Freigrafſchaft organiſiren zu wollen ſcheint, iſt eine eigene Waffe an die deutſchen Heere in Tauſenden von Stücken von Mainz abgegangen. Sie iſt ein Hinterlader und beſteht im Weſentlichen aus einem kleinen Gußſtahlrohr mit Zündnadelvorrichtung, ſchleudert vier oder fünf Spitzkugeln mit voller Kraft auf 2000 Gänge, liefert bequem 5 oder 6 Schüſſe in der Minute und erfordert nur zwei Mann zu ihrer Bedienung, welche dem Vordermann noch den Gebrauch ſeiner Muskete geſtattet. Das geringe Gewicht dieſer neuen Feldſchlange, auf deren Bedienung die Mannſchaften ſchon ſeit Mai 1866 eingeübt wurden, geſtattet jeder Fußtruppe, ſie in großer Anzahl nachzuführen. Im Uebrigen ſcheint der alte Guerillaführer jenen großen Fehler ſeiner Schützlinge zu theilen, der ſich als Unterſchätzung der Lage der Dinge oder Kräfte ſeiner Gegner ſchon ſo ſehr gerächt hat und ihm ohne Zweifel manche harte Enttäuſchung verurſachen wird.

### Volkswirthſchaft.

(Hopfenberichte.) Nürnberg, 25. Okt. Umſätze belangreich, Geſchäft indeß ſchwerfällig; Preiſe der geringern Sorten gedrückt; gute Marktwaare 15—17 fl., Ausſtich 19—20 fl., Hallertauer 40 fl., gute Gebirgshopfen 18—24 fl., Aiſchgründer 20— 28 fl. abgeſetzt. — Tübingen, 21. Okt. Flau, ſchöne Waare koſtet 18—25 fl. — Aloſt, 23. Okt. Guter Abſatz, und zahlt man 31—36 Fr. — London, 21. Okt. Langſam, bayer. Hopfen $2\frac{1}{4}$—$3\frac{3}{4}$ Pf. St., engliſche $1\frac{1}{2}$—2 Pf. St. für ordinäre u. 4 Pf. St. für Primaſorten. Aloſter zu $1\frac{13}{20}$—$1\frac{3}{4}$ Pf. St. vergebens angeboten. — Schwetzingen, 27. Okt. Im Hopfengeſchäft wenig Leben. Preiſe: für beſſere Waare 30—35 fl., für geringere bis 25 fl.

### Verſchiedenes.

□ **Karlsruhe**, 28. Okt. (Verwundete und Kranke.) Abgang 20 Sold., Zugang: Verw. 16 Sold., Kr. 7 Sold., Verbleib: Verw. 23 Off. **u. 542 Sold., Kr. 3 Off. u. 273 Sold.,** zuſ. 26 Off. u. 815 Sold. **In Privathäuſern und Gaſthöfen** befinden ſich hiervon 16 Off. u. 43 Sold.

* Mannheim, 26. Okt. Vorgeſtern und geſtern Abend war das ganze Firmament geröthet: ein ſtarkes Nordlicht färbte trotz des vom Regenwetter umzogenen Himmels denſelben bis nach Süden, ſo daß wir uns eines herrlichen Anblicks zu erfreuen gehabt hätten, würde eine klare Nacht die Ausbreitung der Strahlen des Nordlichtes begünſtigt habe. (Dies Nordlicht wurde auch in Karlsruhe, Freiburg, Villingen, Genf ꝛc. bemerkt.)

Mannheim, 27. Okt. (Sturm in der Nacht vom 26. M.J.) Von auswärts hört man, daß der hohe Kamin der Reinhardt'ſchen Ziegelei bei Friedrichsfeld, ſo wie ein ſolcher in der Fabrik von Klein und Bender in Weinheim umgeſtürzt, auch die alte geſchichtliche Luther-Eiche bei Pfiffligheim umgeriſſen ward. Von Graben aus entführte der Sturm eine Anzahl Wagen der Rheinthalbahn, welche erſt in Hockenheim wieder aufgehalten wurden.

= Mannheim, 27. Okt. „Gott blies und die Bahnhofhütte fuhr nach allen Winden.“ Dies war unſer erſter Eindruck, als wir heute früh die entſetzliche Zerſtörung erblickten, welche der geſtrige Sturm an dem zweiten proviſoriſchen Proviſorium unſeres Mannheimer Verkehrsweſens angerichtet hat. Wäre Mannheim in den drei Jahrzehnten ſeit Einführung der Eiſenbahn in den Beſitz eines Maſchinenhauſes gekommen, nur halb ſo ſtattlich, als das Karlsruher ſchon vor 20 Jahren war, ſo würden heute nicht 4 Lokomotiven wie Ertrunkene aus einem Meer von Balken, Backſteinen, Ziegeln u. ſ. w. ihre Häupter herausſtrecken; ein Stück noch ſtehender Wand iſt Zeuge von der unglaublichen Dünnheit des „Einſtweiligen“. Und das Dach der Einſteighalle, deſſen Gefälligkeit gegen das auffallende Waſſer, welches unmittelbar auf die Köpfe der Reiſenden fallen konnte, ſtatt die Abzugsröhren aufſuchen zu müſſen, im jüngſten regneriſchen Sommer gar viele Menſchenkinder in Verzweiflung brachte, konnte es auch nicht länger übers Herz bringen, den Dienſt der „Einſtweiligkeit“ zu verſehen; mit mächtigem Rucke riß es ſich los von unſerer Bahnhofhütte, und nahm im Fluge auch noch das halbe Dach der letzteren mit. Ernſthaft zu reden, wünſchen wir von Herzen, daß die Heimſuchung unſeres Bahnhofes in jüngſter Nacht den maßgebenden Perſönlichkeiten als dringende Aufforderung erſcheine, endlich mit einem ſoliden Bahnhofbau hier vorzugehen. Wenn irgendwo, ſo iſt ein ſolcher in der größten Stadt des Landes, dem Stapelplatz des Handels von Süddeutſchland, von Nöthen und es hat des Aergerniſſes genug in den jüngſten Monaten gegeben, daß der Hauptetappenplatz ſo überaus kläglich mit Bahnhofeinrichtungen verſehen iſt. Hoffentlich begnügt man ſich nicht damit, die ſchadhafte Hütte zu flicken, deren Inſaſſen in Sturm und Regen in's Freie flüchten mußten, um der Gefahr zu entgehen, unter ihren Trümmern begraben zu werden. Das ganze Riegelgebäude iſt dermaßen aus den Fugen gegangen, daß es kaum mehr zu flicken ſeyn dürfte. Möge die Inangriffnahme des neuen Bahnhofs nicht auf ſich warten laſſen! Wir werden es für unſere Pflicht halten, der Direktion der Verkehrsanſtalten bis zu derſelben ein ceterum censeo unermüdlich zuzurufen: Uebrigens glauben wir, daß ein endgiltiger Bahnhof zu Mannheim ſofort zu bauen ſey!

⊙ Heidelberg, 26. Okt. Geſtern Abend wüthete hier längere Zeit ein ſo fürchterlicher Sturm, daß viele Dächer abgedeckt, Kamine umgeworfen, Bäume und Geſträuch entwurzelt, und eine große Anzahl Fenſterſcheiben, ja ganze Kreuzſtöcke, zertrümmert wurden, ſo daß dieſen Morgen die Straßen von Steinen, Glasſcherben, Ziegel- und Schieferſtücken wie beſäet ſind. Vom Dache der Heiliggeiſtkirche wurden die Sparren und die Schiefer bis in die Steingaſſe geſchleudert. Sie können ſich einen Begriff von der Heftigkeit des Sturmes machen, wenn ich Ihnen ſage, daß der ganze Dachſtuhl eines ganz neuerbauten Hauſes abgehoben und bis in den Garten eines Nachbarhauſes geſchleudert wurde. — Bei der geſtern in dem eine Stunde von hier entfernten Orte Eppelheim vorgenommenen Wahl eines Bürgermeiſters ging Landwirth Herrman Fieſer aus der Wahlurne hervor. Die Eppelheimer haben auch dieſesmal den Beweis geliefert, daß ſie eine ſolche Wahl nicht vorzunehmen im Stande ſind, ohne daß es dabei blutige Köpfe gibt.

X Heidelberg, 26. Okt. Ein hieſiger Ungenannter beſorgt die Einklagung der häufig bei ihm vorkommenden Entwendungen der Bequemlichkeit wegen, wie es ſcheint, nur ungefähr alle 2 Jahre. Vor $1\frac{1}{2}$ Jahre wurde ihm ein Brillantring entwendet im Werth von über 100 fl.; vor einem Jahr eine Broche in Gold und Edelſtein gleichen Werths; vor 6 Wochen mehrere bayeriſche Zehnguldenſcheine großen Formats und endlich in den letzten Tagen 60 fl. in ſüddeutſchen Zehnguldenſcheinen. Alle dieſe Diebſtähle ſchreibt nun das hieſige Amtsgericht unter dem 22. d. auf ein Mal zur Fahndung aus. Jedenfalls werden auf dieſe Weiſe die Druckkoſten für viermalige Fahndungsausſchreiben erklecklich vermindert — auch ein Gewinn! — An der Gg. Mohr'ſchen Buchdruckerei wurde boshafter Weiſe der Firmaſchild entwendet und wird gleichfalls darauf gefahndet. — Auf morgen über 8 Tage (3. Nov.) iſt die Erneuerungswahl des hieſigen Gemeinderaths ausgeſchrieben. Es ſind 18 Gemeinderäthe zu wählen. — Der einſtweilige Ausſchuß des hieſigen Zweigvereins der deutſchen Invalidenſtiftung hat eine Bekanntmachung erlaſſen, wonach er ſich mit dem badiſchen Landesverein, der ſich vorausſichtlich demnächſt ebenfalls im Anſchluß an den allgemein deutſchen oder Viktoriaverein bilden wird, in geeignete Verbindung zu ſetzen beabſichtigt, die Zeit, eine öffentliche allgemeine Sammlung zu veranſtalten, noch nicht für gekommen erachtet, aber gerne bereit iſt, auch jetzt ſchon Gaben ſowohl, als Meldungen zu künftigen Beiträgen in Empfang zu nehmen.

* Baden, 27. Okt. Der Sturm vom 26. d. hat auch hier großes Unheil angerichtet. So iſt die elegante Sommerausſteigehalle an der Eiſenbahn vollſtändig zertrümmert und dadurch unſere telegraphiſchen Verbindungen für den Augenblick unterbrochen. Der Sturm hat das ganze Dach gehoben u. nach Umbrechen der ſtützenden Säulen auf den Perron niedergeſchmettert. Auch die Güterhalle und der Wagenſchuppen haben ſtark gelitten. Ebenſo wurde die neu gebaute Turnhalle beſchädigt, beſonders deren Thürmchen, welche ganz abgedeckt wurden. Die in der Turnhalle verpflegten verwundeten Krieger, ſowie die Familie des Hauswarts wurden hierdurch in großen Schrecken verſetzt. In unſeren ſchönen Anlagen, unter Anderem gegenüber dem Franzöſiſchen Hofe u. dem Stephanienbade, im Garten des großh. Schloſſes, im Schloßwalde u. ſ. f., ſind Bäume theils entwurzelt, theils geknickt worden, u. in der Stadt ſelbſt haben Schornſteine, Dächer, Fenſter ꝛc. Schaden gelitten. Endlich iſt die auf dem Wege nach dem alten Schloſſe befindliche Strohhütte zerſtört.

⊕ Kehl, 26. Okt. Die Arbeiten an der Nothbrücke über den Rhein ſchreiten raſch vorwärts, ſo daß die Bahnſtrecke bis zum Auſterlitzer Thor, welchem in letzter Zeit ſein alter Name „Metzgerthor“ amtlich zurückgegeben worden iſt, ſchon in wenigen Tagen dem Verkehr übergeben werden kann. In dem ausgebrannten hieſigen Bahnhof werden durch Ueberdachung der frühern Zollhalle beſſere Räumlichkeiten als Wartſäle hergerichtet. — Heute begannen neue Durchmärſche von Truppen der preußiſchen Landwehr. Die nächſten Tage ſollen uns noch weitere bedeutende Zuzüge bringen, deren Operationsfeld das obere Elſaß ſeyn wird. — 27. Okt. Geſtern Abend wüthete hier ein furchtbarer Orkan. Fuhrwerke wurden umgeworfen, ebenſo Mauern der ausgebrannten Häuſer, erſt ausgebeſſerte Dächer ganz oder theilweiſe abgedeckt, Kamine herabgeſchleudert, ſogar ein ganzer Dachſtuhl zertrümmert und die am Rhein ſtehende 150 Fuß lange Bretterhütte, in welcher zur Verhütung der Verbreitung der Rinderpeſt die von Straßburg Kommenden bisher desinfizirt wurden, vollſtändig zerſtört.

Wittenweier, 16. Okt. (Lahrer Ztg.) Jeder der hieſigen im Felde ſtehenden Soldaten erhält von der Gemeinde ein Flanellhemd.

= Meersburg, 26. Okt. Nachdem wir geſtern und vorgeſtern, Abends von $6\frac{1}{2}$ Uhr an, prächtige Nordlichter beobachten konnten, ſucht uns heute Nacht ein orkanartiger Sturm heim, der den um uns herum auf die Straße fallenden Ziegeln nach zu ſchließen, den Dächern großen Schaden zufügt. Gott ſchütze unſere armen Soldaten, welche bei ſolchem Wetter die Nacht unter freiem Himmel auf bloßer Erde zubringen müſſen!

△ Todtnau, 27. Okt. Geſtern Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr wurden wir von einem ſchweren Gewitter, begleitet von einem über 1 Stunde lang dauernden orkanähnlichen Sturm, heimgeſucht, der Alles in Angſt und Schrecken verſetzte, auch ziemlich großen Schaden verurſachte. Hier trug der Orkan einen Theil der Bedachung des Schützenhauſes, das vor 2 Jahren ſchon einmal durch einen Sturm ſehr Noth gelitten hatte, auf eine ziemlich große Entfernung fort und in den umliegenden Ortſchaften Afterſteg, Muggenbrunn und Todtnauberg deckte er mehrere Häuſer ganz oder theilweiſe ab.

Tauberbiſchofsheim, 27. Okt. (Taub.) Geſtern Abend nach 8 Uhr erhob ſich ein orkanartiger Sturm, welcher bis gegen Mitternacht tobte, Häuſer abdeckte, Fenſter zertrümmerte und Kamine einwarf. Die Zerſtörungen, welche er an einzelnen Häuſern anrichtete, ſind bedeutend. An unſerem Bahnhofgebäude rollte er die Zinkverſchalung des Dachfirſtes wie eine Papierrolle zuſammen und fegte die Schiefer von einer größeren Stelle des Daches wie Baumblätter hinweg, warf Mauern um u. knickte die ſtärkſten Bäume in unſeren Anlagen. Von dem nach Hardheim fahrenden Omnibus riß der Sturm den ſtarkbefeſtigten Gepäckkaſten aus den Schrauben und trug ihn über das Ackerfeld hinweg. Aus Gerlachsheim theilt man uns mit, daß daſelbſt ein Haus vom Sturm umgeworfen, und kurz vor 10 Uhr ein merklicher Erdſtoß wahrgenommen wurde. In Werbach wurden, außer bedeutenden Beſchädigungen vieler Gebäude, zwei Häuſer derart erſchüttert, daß ſie ihrem Einſturze nahe ſind. Straßen und Feldwege liegen voll geknickter Obſtbäume. In den nahen Wäldern, erzählt man uns, liegen die Tannen wie gemäht umher. In Heidelberg ſoll der Sturm einen Theil der Einſteigehalle des Bahnhofs niedergeriſſen haben und das Einfahren der Züge unmöglich ſeyn. Der Würzburger Zug Nr. 53 konnte deßhalb von Heidelberg nicht abgehen.

< Reichartshauſen, 24. Okt. Nachdem bei Beginn des Krieges jeder hieſige ins Feld ziehende Soldat 3 fl. aus der Gemeindekaſſe ausbezahlt erhielt, wurde denſelben, bezw. deren Eltern, zur Weiterbeförderung an ihre Söhne heute je ein Flanellhemd, ein Paar Unterhoſen u. Socken von der Gemeinde verabfolgt. Möchten andere Gemeinden hierin nachfolgen!

* Unter dem Titel „Zur Farben- und Titelfrage“ ſpricht ſich D. F. Strauß in der A. Allg. Ztg. für die Farben Schwarz-Weiß-Roth und für den Titel Kaiſer als oberſten Herrſcher in Deutſchland aus. Er weist heraldiſch nach, daß Schwarz-Roth-Gold nie die Farbe des deutſchen Reiches war, daß ſie als ſolche angenommen wurde, weil ſie in Folge der thörichten Demagogenverfolgungen u. Studentenunterſuchungen für die alte Reichsfarbe galten. In Wahrheit aber war es die Burſchenſchaft, welche 1815—1819 nach allerlei Wandlungen dieſe Farben zu ihren Bundesfarben erkor. Der alte Arndt, über die Sache befragt, geſtand ehrlich: er habe die 3 Farben mit tauſend anderen Deutſchen ebenſo hingenommen, eine Aufklärung über ihre Herkunft wiſſe er nicht zu geben. Ihre Rolle von 1866, als des von den Fürſten ausgeworfenen Narrenſeils, woran das ſüddeutſche Volk gegen ſein eigenes Beſtes ſich hing, habe ſie für immer des Anſpruches verluſtig gemacht, als die Fahne des neuen deutſchen Reiches zu gelten. Was den Kaiſertitel betreffe, ſo brauchen wir denſelben, ſo lange wir neben dem König von Preußen noch 3 andere Könige haben; denn den Inhaber des deutſchen Thrones, der ſeinen ſterblichen Kollegen den Meiſter zu zeigen habe, müßten wir menſchlicher Weiſe auch durch Titel und Rang über ſie erheben. Darum Kaiſer.

— Im Pays werden die Kriegskoſten und Verluſte Frankreichs durch den gegenwärtigen Krieg in folgender Weiſe berechnet: Kriegsrüſtungen von 1868 bis 1870: 1000 Millionen Franken, zerſtörte und wieder aufzubauende Fortifikationen 1500 Mill. Fr., Verluſt an Gewehren, Kanonen und anderem Kriegsmaterial, das die Deutſchen zerſtört oder erbeutet, 1500 Mill., Zerſtörung Seitens der Franzoſen und des Feindes an Gebäuden, Feldern ꝛc. 2000 Mill., gänzlicher oder theilweiſer Ruin von Induſtriellen und Grundeigenthümern 1000 Mill., Kriegsentſchädigung an Deutſchland 2500 Mill., Verluſte in Folge der Nachwirkung aller dieſer Unglücksfälle 2000 Mill., in Summa 11,500 Mill. (= $11\frac{1}{2}$ Milliarden) Franken.

— Folgende heroiſche Waffenthat meldet der militäriſche Bericht des Pariſer Journal officiel vom 6. d. M. „Vier Kompagnien des 15. Bataillons von der Mobilgarde der Seine nahmen gegen 1 Uhr Nachmittags eine Rekognoszirung in dem Dorfe Clermont vor, die äußerſt glücklich ausfiel. Wir hatten keine Verwundeten u. unſere Soldaten brachten zwei Gewehre, einen Säbel und eine Säbelkuppel mit.“ Wem fällt hiebei nicht der General Bumm in der „Großherzogin von Gerolſtein“ ein?

**Redakteur: C. Macklot.**

---

### Männerhilfs-Verein.

Internationales Zentral-Nachweisbureau (Ständehaus). Um vielſeitigem Verlangen zu begegnen, hat das dieſſeitige Bureau ſich in den Beſitz der namentlichen Liſten ſämmtlicher in Deutſchland kriegsgefangenen franzöſiſchen Offiziere geſetzt und iſt gern bereit, über den Aufenthalt derſelben auf etwaige Anfragen Auskunft zu geben. Der Vorſtand.

Alle badiſchen und auswärtigen Blätter werden um Aufnahme dieſer Anzeige hiermit freundlichſt erſucht.

---

### Dankſagung.

Das erſte Bad. Landwehrbataillon erhielt Anfangs Auguſt, ſo wie am 30. Sept. und 15. Okt. bedeutende Sendungen an Leibbinden, Hemden, wollenen Unterkleidern, Zigarren, Tabak, Kaffee, Dürrobſt, Kirſchenwaſſer ꝛc. aus den Vereinsdepots Karlsruhe, Mannheim und Offenburg. Ich bringe hiermit dem vereinigten Zentralkomite den aufrichtigſten Dank.

Gleichzeitig bedauere ich den in der Bad. Landeszeitung vom 7. Oktbr. erſchienenen Klageartikel, datirt Dormans, den 29. Sept., weil derſelbe ohne Wiſſen und Willen der Mannſchaft nur von einem einzelnen unberufenen Individuum ohne jede Urſache und Befugniß verfaßt und eingeſandt wurde. Schließlich bemerke ich noch, daß mich die Mannſchaft des Bataillons unaufgefordert erſuchte, öffentlich zu erklären, daß ſie von dem Erſcheinen jenes Artikels keine Kenntniß hatte und deßhalb ebenfalls ihr Bedauern darüber ausſpreche.

Dormans, den 22. Oktober 1870.

Eiſenlohr, Oberſt und Bataillonskommandeur.

---

† **Hamburg**, 26. Okt. Heute ging das hieſige Poſtdampfſchiff Thuringia, Kap. Ehlers, von hier nach New-York ab.

---

### Geboren.

Karlsruhe, 24. Okt. Pauline Wilhelme Babette, V. Wilh. Weingärtner, Handelsgärtner; Karl Friedrich Johann, V. Karl A. Mathes, Maurer. — 25. Okt. Adam Karl, V. Wilh. Schnörr, Keſſelſchmied; Eliſe Amalie Magdal., V. Andr. Daler, Schloſſermeiſter.

### Geſtorben.

Karlsruhe, 23. Okt. Gülcher, Edwin, kön. preuß. Landrath beim Generalgouvernement des Elſaß, Rittmeiſter a. D.; Lina, V. Schneider, 8 M. 24 T. 25. Okt. Maria, V. Graveur Mayer, 6 J. 5 M. — 26. Okt. v. Schalberg, Fidelio, Bezirksförſter a. D., 68 J.

## Todesanzeige.

7031.1 Entfernten Freunden und Bekannten widmen wir die ſchmerzliche Nachricht, daß unſer geliebter Gatte, Vater und Stiefvater, Gaſtwirth

**Johann Krämer,**

nach langem ſchweren Leiden, in einem Alter von 54 Jahren, geſtern Abend 10¼ Uhr in ein beſſeres Jenſeits abgerufen wurde.

Um ſtille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1870.

---

200,000 bereits verkauft.

6979.2.1 In der **Hofbuchhandlung** von **A. Bielefeld** in **Karlsruhe** und **Offenburg** ſind vorräthig:

## F. F. Sohn's Wahrſagerkarten

nebſt Verfahrungsweiſe u. die Deutung des vollen Spiels von 52 Karten, wie die Anweiſung, einen Stern zu legen.

Elegant illuſtr. 27 kr.

(Verlags-Bureau in Berlin.)

Es iſt allgemein bekannt, daß alles durch dieſe Karten Vorhergeſagte eingetroffen iſt.

---

**Gemeinderechnungs - Voranſchläge** 7 Bogen à 12 kr.

**Deßgleichen** 4 Bogen à 8 kr.

ſind zu beziehen durch die

**Macklot'ſche Druckerei in Karlsruhe.**

---

6447.10.4 Vorräthig in der **G. Braun'**ſchen Hofbuchhandlung in Karlsruhe:

## Der zuverläſſige Gichtarzt

oder Belehrung über das **einzig ſichere, leichte** und **ſchnelle Heilverfahren** bei **Gicht u. Rheumatismus** durch **wohlfeile**, naturgemäße und in **allen Fällen erprobte Mittel.** Zum Beſten aller derartigen Leidenden und zur **Warnung** vor **ſchwindelhaften**, nutzloſen oder **ſchädlichen Medikamenten** und Präparaten, herausgegeben von **Dr. J. Hoffmann.** Preis **27 kr.**

---

## Bekanntmachung.

7033.1 Die Ueberſicht der Perſonenpoſtkurſe im Großherzogthum und auf den das Großherzogthum mit den Nachbarſtaaten verbindenden Routen für den laufenden Winterdienſt, in 2 Blättern, wird in den nächſten Tagen verſendet und in den Poſt-Wartzimmern und Eiſenbahnwartſälen, ſo wie außerhalb der Poſt-Bureaus und Poſt-Billetausgabebureaus zur öffentlichen Kenntniß angeſchlagen werden.

Von dieſer Ueberſicht werden Abdrücke um den Preis von 6 Kreuzer für das Blatt an das Publikum abgegeben und Beſtellungen darauf bei jeder Poſt- und Eiſenbahnſtelle angenommen.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1870.

Direktion der großh. Verkehrsanſtalten.

V. V. d. D.

Poppen.

Burger.

---

## Verkauf.

7003.3.1 Nr. 3789. Das Domänengut „Wolfsbrunnen“, beſtehend in folgenden

1) Gebäuden: Einem dreiſtöckigen Wohnhaus mit Wirthſchaftsgerechtigkeit, einer Sommerwirthſchaftshalle, einem gewölbten Wirthſchafts- und einem Eiskeller, Stallung für 2 Pferde u. 6 Stück Rindvieh, einer Scheune, Holzſchopfen, Schweinſtällen, einem aus Stein aufgeführten Bau mit Einrichtung zum Betrieb der künſtlichen Fiſchzucht und laufenden Brunnen,
2) Grundſtücken: Ackerland 11 Morgen 164,67 Ruthen, Grasgarten 1 Morgen 236,78 Ruthen, Wieſen 3 Morgen 246,53 Ruthen, Kaſtanienwald 1 Morgen 242,20 Ruthen, Buchenwald 5 Morgen 50,81 Ruthen, zuſammen 23 Morgen 190,09 Ruthen,
3) Fiſchwaſſern: Drei größeren und zwei kleineren Forellenweihern, einem Karpfenweiher und dem ſogenannten Laichgraben,

werden wir am Montag, den 14. November d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Gute ſelbſt dem Verkaufe in öffentlicher Steigerung ausſetzen.

Das Gut iſt von Heidelberg ¾ und von der Eiſenbahnſtation Schlierbach ¼ Stunde entfernt, und es erfreut ſich die auf demſelben betrieben werdende Wirthſchaft eines ſtarken Beſuches von Einheimiſchen und Fremden.

Heidelberg, den 25. Oktober 1870.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Sido.

---

## Offene Gehilfenſtelle.

7038.1 Bei dem großh. Kreisgerichte dahier iſt die Stelle eines Kanzleiaſſiſtenten mit einem Gehalte von jährlichen 600 fl. erledigt. Bewerber wollen ſich bei dem unterzeichneten Vorſtande binnen 14 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugniſſe anmelden.

Lörrach, den 26. Oktober 1870.

K. v. Stoeſſer.

---

## Baden-Baden.

6944.2.2 Unterzeichneter empfiehlt ſich zum An- und Verkauf von Villas, Landgütern, Gaſthöfen ꝛc., Beſorgung von Wohnungen; Betreibung von Forderungen im In- und Auslande; Anlegen von Kapitalien; Placirung von Stellenſuchenden. Deutſche, franzöſiſche und engliſche Korreſpondenz.

**Das Kommiſſionsbureau von C. Frevele.**

---

## Verſteigerungs-Ankündigung.

7004.1 Aus der Verlaſſenſchaftsmaſſe des Adlerwirths Chriſtian Braun II. von Beiertheim werden der Erbvertheilung wegen die nachgenannten Liegenſchaften bis

**Freitag, den 11. Novbr. d. J., früh 8½ Uhr,**

im Rathhauſe zu Beiertheim öffentlich verſteigert und der Zuſchlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis erreicht oder mehr geboten wird.

1.

Ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit der Realwirthſchaftsgerechtigkeit „zum ſchwarzen Adler“ mit Scheuer Stallungen, Schopfen und 147,4 Rth. Hofraithe und Garten, mitten im Dorf, neben Ignaz Kunz und Friedrich Raſtätter Wittwe, einerſeits und andererſeits Katharina Martin, ledig, vornen die Straße, hinten der Albweg . . . . . . . . . 9,000 fl.

2.

88,7 Rth. Acker in der Datſch 180 fl.

3.

124,5 Rth. Acker in der kleinen Gewann . . . . . . . . . 120 fl.

4.

138,3 Rth. Acker im langen Loh 160 fl.

5.

177,5 Rth. Acker im Buſch . 280 fl.

6.

Gemarkung Ettlingen.

1 Vrtl. Wieſen auf den Rüppurrer Wieſen . . . . . . . . 70 fl.

7.

2 Vrtl. 35 Rth. Wieſen auf den Hohenwieſen . . . . . . . . . 250 fl.

8.

1 Vrtl. Wieſen allda . . . 100 fl.

9.

1 Vrtl. Acker auf dem See . 70 fl.

10.

1 Vrtl. Wieſen auf dem See 100 fl.

Mühlburg, den 24. Oktober 1870.

Großh. Notar.

Mathos.

---

## Liegenſchaftsverſteigerung.

6652.2.2 Aus der Gantmaſſe des C. W. Bucherer alt in Dinglingen werden am

**Freitag, den 4. Novbr. 1870, Vormittags 10 Uhr,**

im Rathhauſe zu Dinglingen die nachbezeichneten Liegenſchaften öffentlich verſteigert, wobei das höchſte Gebot den Zuſchlag erhält.

a) Ein zweiſtöckiges Wohnhaus mit Seitengebäude, zuſammen 14 Zimmer, 3 Kammern, 3 Küchen, 2 Keller und Speicher enthaltend, mit Waſchhaus, Stallung, Holzremiſe, Packremiſe, Scheuer, Packſtube und Tabakſpeicher, großem geſchloſſenem Hofraum, im Ganzen 180 Ruthen Platz umfaſſend, nebſt anſtoßendem 290 Ruthen großem Gemüſegarten, an der Landſtraße zu Dinglingen in der Nähe des Bahnhofes gelegen 8,500 fl.

b) 576 Ruth. Acker auf dem Striegel . . . . . . . . 1,050 fl.

c) 183 Ruth. Reben im Hinterberg in 3 Abtheilungen 750 fl.

d) 214 Ruthen Acker im Glockengumpen . . . . . 700 fl.

e) 1 Morg. 216 Ruth. Wieſen auf der Schmolzmatte . 1,000 fl.

Schätzungspreis 12,000 fl.

Lahr, den 7. Oktober 1870.

Der Vollſtreckungsbeamte

R. Schilling, Notar.

---

**Zu verkaufen.** Karlsruhe. Eine vollſtändige Garnitur Polſtermöbel, reich in Eichenholz geſchnitzt. Styl Louis XVI., ſo wie mehrere andere Garnituren Salonmöbel, elegante Spiegel, Schränke, Tiſche, vollſtändige Betten ꝛc., ſind in Folge des durch den Krieg geſtörten Geſchäftsganges ſehr preiswürdig zu verkaufen. Nähere ſchriftliche Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 6622.12.9

---

## Ein freundliches Landhaus mit Garten,

2ſtöckig, mit Balkon, auf einer kleinen Anhöhe, in einem fruchtbaren Thale des Kreiſes Offenburg, iſt, Wegzugs wegen, ſehr billig (7000 fl.) zu verkaufen. Daſſelbe wurde vor wenigen Jahren neu gebaut und bequem eingerichtet, und befindet ſich ¾ Stunden von der Eiſenbahn und 1½ Stunde von 3 Amtsſtädten. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von

**F. Adrian** in Freiburg i. Br.,

6820.3.2 Münſterplatz Nr. 7.

---

## Oelfarben,

welche in einer halben Stunde trocken ſind, ohne einen Geruch zu verbreiten.

6857.2.2 **J. Moog** in Karlsruhe.

---

## Bodenlack

in allen Farben das Pfund 15 Kreuzer.

6858.2.1 **J. Moog** in Karlsruhe.

---

6698.3.3 **Tuffſteine, Kamin-Röhre, Traß, Backofenplatten, ſo wie alle Baumaterialien bei** (B. 59 X)

**Carl Specht,**

**Mannheim, I 7, 20.**

---

**Carl Arleth,** gr. Hoflieferant in Karlsruhe,

7050.2.1 empfiehlt

**friſch geräucherte Kieler Bücklinge** ꝛc.

---

**Am 8. November d. J.**
**Beginn des Verſandts der neuen geräucherten**
**Weſtph. Schinken**
**und Cervelatwurſt**
**in bekannter Vorzüglichkeit durch** 7000.1
**Baude & Cie., Dortmund.**

---

**Dankſagung.** 7032.1 Karlsruhe. Unterzeichnete fühlen ſich veranlaßt, für die ihnen zu Theil gewordenen 10 Gulden von der Gemeinde Graben, in Gemeinſchaft ihrer im Felde ſtehenden Kameraden, ihren innigſten Dank auszuſprechen.

J. Zimmermann, Unteroffizier.

A. Krauß, Gefreiter.

---

## Engliſche Regenmäntel

in ausgezeichneter, dauerhafter Waare ſind in drei verſchiedenen Qualitäten eingetroffen.

Durch bedeutende Einkäufe in dieſem Artikel kann ich **folgende Preisermäßigung, ſo lange Vorrath beſitze,** eintreten laſſen.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 42″ | 44″ | 46″ | 48″ | 50″ | 52″ | 54″ | engl. Zoll |
| oder | 110 | 112 | 118 | 124 | 130 | 136 | 142 | ctm. lang |
| | 8 fl. | 8 fl. 15 kr. | 8 fl. 48 kr. | 9 fl. 15 kr. | 9 fl. 48 kr. | 10 fl. | 10 fl. 48 kr. | |

**A. Herzmann,**

6955.3.2 **Langeſtraße 155 in Karlsruhe.**

Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

Für Wiederverkäufer die billigſten Engros-Preiſe.

---

**Paletots, ſchwarz und farbig,**
elegant verziert,
**Regenmäntel in allen Farben,**
in ächt engl. Waterproof.
**Große Auswahl der neueſten**
**Kleiderſtoffe**
empfiehlt zu ſehr billigen Preiſen 7047.1
**Julius Levinger, jun.,**
Langeſtraße 147 in Karlsruhe, gegenüber dem Muſeum.

---

## Das Neueſte in Wintermänteln und Jacken u. ſ. w.

empfiehlt ergebenſt 6974.2.2

**A. Hochberger,**

**Zähringerſtraße 102 in Karlsruhe.**

---

## Bordeaux- und Champagner-Weine.

Reingehaltene **1865er**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Médoc** | fl. | 7. | das Dutzend Flaschen. |
| **St. Emilion** | „ | 9. | |
| **Pauillac** | „ | 13. | |
| **St. Julien** | „ | 16. | |
| **Margaux** | „ | 20. | |
| **Moët et Chandon Sillery** superieur | fl. | 2. 36. | die Flasche. |
| **Moët et Chandon Verzenay** superieur | „ | 2. 48. | |
| **Ruinart père et fils. Carte Blanche** | „ | 2. 20. | |

Die Preise verstehen sich ab Bahnhof hier. Verpackung extra.

**Gebrüder Wolff**

2224.12.8 in Baden-Baden.

---

## Accept. Credit, Frankfurt am Main.

**Gefl. Offerten sub. Chiffre Z. 454 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Moſſe in Frankfurt a. M.** (B. 142/X.) 7044.2.1

---

Hamburg-Amerikaniſche Paketfahrt-Aktien-Geſellſchaft

Direkte Poſt-Dampfſchifffahrt zwiſchen

## Hamburg und New-York,

vermittelſt der Poſt-Dampfſchiffe

**Weſtphalia, Mittwoch, 2. Nov.** | **Cimbria, do. 9. Nov.** Mrgs. **Hammonia, Mittwoch, 16. Nov.** | **Holſatia, do. 23. Nov.** Mrgs.

**Paſſagepreiſe:** Erſte Kajüte pr. Crt. Rthlr. **165**, zweite Kajüte pr. Crt. Rthlr. **100**, Zwiſchendeck pr. Crt. Rthlr. **55.**

**Fracht** Pf. St. **2.** — pr. 40 hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

**Briefporto** von und nach den Verein. Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „**per Hamburger Dampfſchiff.**“

zwiſchen **Hamburg-Havana** und **New-Orleans,**

**Allemannia am Donnerſtag, 1. Dezember, Morgens.**

**Paſſagepreiſe:** Erſte Kajüte pr. Crt. Rthlr. **180**, zweite Kajüte pr. Crt. Rthlr. **120**, Zwiſchendeck pr. Crt. Rthlr. **55.**

**Fracht** nach **New-Orleans** Pf. St. **2. 10.** per ton von 40 hamb. Kubikfuß
„ **Havana** „ „ **3. —.** mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler 6697.—1

**Auguſt Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren **Walther & v. Reckow, Mich. Wirſching, Rabus & Stoll, Gundlach & Bärenklau** und **J. M. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.** Eiſenbahnſtraße 26, **C. Schwarzmann** und **C. E. Ehrmann** in **Straßburg.**

---

## Regelmäßiger Dampfbootsdienſt der Ludwigshafener Lokal-Dampfſchifffahrt

zwiſchen

**Ludwigshafen-Mannheim, Worms, Mainz und Frankfurt.**

6921.8.2 Des großen Güterandranges wegen laſſen wir von jetzt ab **zwei** Dampfboote zwiſchen hier-Mannheim und Mainz und Frankfurt ꝛc. gehen, ſo daß Güter nach dieſer Richtung und von Frankfurt aus nach Norddeutſchland, Bayern ꝛc. die raſcheſte und billigſte Beförderung finden.

Die von Frankfurt, Mainz ꝛc. aus hier und in Mannheim eintreffenden Güter nach der Pfalz und Frankreich und nach Baden ꝛc. werden ſo raſch als möglich weiter befördert.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft wird man den Unterfertigten, ſo wie die unten verzeichneten General-Agenten ſtets bereit finden.

Ludwigshafen, am 22. Oktober 1870.

**S. Lederle.**

In **Worms** Herrn **A. Ebel-Steiner.**
„ **Mainz** Herrn **Jean Pirazzi.**
„ **Frankfurt** Herrn **F. Lausberg & Cie.**

---

## Für Kapitaliſten.

7039.3.1 Zur Ausdehnung eines Fabrikgeſchäftes im Großherzogthum Baden wird ein Kapital von 15 bis 20,000 fl. geſucht.

Das Kapital kann hypothekariſch ſicher geſtellt werden, und werden Zinſen garantirt. Franko-Offerten unter der Chiffre H. B. 25 beſorgt die **Annoncen-Expedition** von **Haaſenſtein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

---

**Blechner,** Karlsruhe. ein tüchtiger Bauarbeiter, der im Stande iſt, eine Stelle als Werkführer zu bekleiden, findet Anſtellung. Wo, iſt im Kontor d. Bl. zu erfragen unter Nr. 6962.3.2

---

**Stellegeſuch.** Karlsruhe. Eine Perſon, die ſchon längere Jahre die Stelle als Haushälterin bekleidete und beſtens empfohlen werden kann, wünſcht wieder eine gleiche Stelle bei einem einzelnen Herrn oder Dame. Der Eintritt könnte ſogleich oder nach Verlangen ſeyn. Gefällige Adreſſen bittet man einzuſenden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 7035.3.1

---

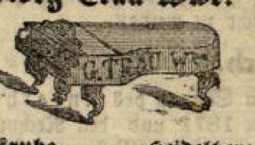
**Stellegeſuch.** Karlsruhe. Ein junger Mann von 35 Jahren, ledig, bis jetzt im Manufakturwaarenfache thätig, ſucht eine Stelle, womöglich in ähnlicher Branche als Magazinier oder Reiſender, erſterer würde der Vorzug gegeben. Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unt. Nr. 6669.3.3

---

**Concert-, Salon- und Stutz-Flügel,**
**Tafelpianos, Pianinos u. Harmoniums.**
Reiche Auswahl. Fabrikpreiſe. Garantie.
Permanentes Lager von mehr als 50 Stück neuer vorzüglicher Inſtrumente.

6258.—11 Vermiethung.

**Georg Trau Wwe.**



Reparatur und Stimmen.

**Karlsruhe,** 100 Zähringerſtr. **Heidelberg,** 108 weſtl. Hauptſtr.

---

## Aſſocie-Geſuch.

6821.3.2 Für ein größeres, ſehr lukratives Fabrikgeſchäft von bewährtem Rufe und mit ſolider Kundſchaft im badiſchen Oberlande, das noch bedeutend ausgedehnt werden ſoll, wird zum Erſatze eines, aus Geſundheitsrückſichten austretenden Theilhabers, ein anderweitiger Aſſocie oder auch zwei, mit entſprechender Baareinlage geſucht. Näheres über die Bedingungen ertheilt die Güteragentur von

**F. Adrian** in Freiburg i. Br.,

Münſterplatz Nr. 7.

---

## Betheiligungsgeſuch.

Karlsruhe. In einer größern Stadt Süddeutſchlands wünſcht der Inhaber eines Glas- und Porzellangeſchäfts ſich mit einem jungen thätigen Kaufmann, der ein mäßiges Kapital einſchießen kann, zu betheiligen.

Das Geſchäft hat feſte Grundlage und ein ſchönes Feld zur Erweiterung.

Schriftliche Anträge beſorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 7042.3.1

---

## Concurs für Lehrer.

6910.2.2 An der vierklaſſigen, öffentlichen, evangeliſchen **Unterrealſchule zu Bielitz** ſind vom 1. Januar 1871 ohne Rückſicht auf die Konfeſſion der anzuſtellenden Lehrer **drei neue Stellen** zu beſetzen, und zwar:

**Zwei Stellen** hauptſächlich für Deutſch, Geſchichte und Geographie;

**Eine Stelle** hauptſächlich für Mathematik und Zeichnen.

Die Befähigung des einen oder andern Bewerbers, im **Franzöſiſchen** zu unterrichten, wäre erwünſcht.

Jährlicher Gehalt je 900 fl. öſterr. W.

Anmeldungen mit Beifügung der nöthigen Belege und einer kurzen Darſtellung des Lebens- und Bildungsganges ſind bis 15. November 1870 zu richten an **das Presbyterium der evangeliſchen Gemeinde zu Bielitz in öſterr. Schleſien.**

---

**Kommisgeſuch.** Karlsruhe. Für ein Engros-Geſchäft wird ein tüchtiger Kommis geſucht; im Kurzwaarenfache bewanderter erhält den Vorzug.

Schriftliche Offerten beſorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 7049.2.1

---

## Kommisſtelle.

**Für eine Cigarrenfabrik wird ein tüchtiger Reiſender geſucht. Franko-Offerten an** 6922.3.2

**M. Gutſch in Bruchſal.**

---

## Kommisgeſuch.

Karlsruhe. In einer Hauptſtadt des Landes wird ein angehender Kommis, gleich welcher Konfeſſion, der ſeine Lehre in einem Ellenwaarengeſchäfte beſtanden und gute Zeugniſſe beſitzt, geſucht.

Wo, ſagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 6895.2.2

---

## Mannheim.

Junge Leute, die eine der hieſigen Lehranſtalten beſuchen, oder in einem Handlungshaus eintreten wollen, finden um mäßigen Preis Aufnahme in die Familie eines Profeſſors. Strenge Aufſicht, gute Verpflegung und Förderung in den Studien zugeſichert. Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 2018.—65

---

## Stellegeſuch.

6865.3.3 Ein junger Mann, franzöſiſch ſprechend und ſchreibend, wünſcht ſich in einem Engros- oder Fabrikgeſchäft, gleich welcher Branche, als Comptoiriſt oder Magazinier zu placiren.

Offerten unter Chiffre A. G. Nr. 1001 poste restante Freiburg i. Br.

---

**Barbiergehilfe,** 6999.3.2 ein ſolider, auf eine ausgehende Kundſchaft geſucht. Eintritt ſogleich oder im Verlauf von 8 Wochen in **Frankfurt a. M.** bei **M. Zott,** Chirurg, Ziegelgaſſe 18

---

**Blechner,** 6, finden gegen ſehr guten Lohn dauernde Beſchäftigung bei Hof-Blechner **Ackenheil** in Baden-Baden. 6961.3.2

---

6882.2.2 Ein wohlerzogener, manierlicher, junger Menſch findet als

**Kellnerlehrling**

auswärts unter billigen Bedingungen in einem Hotel gute Stelle durch

**Molt, Haag & Cie.**

in Stuttgart.

---

## Gefunden.

**Karlsruhe. In dem Ga hof zum Rebſtöckle i Straßburg iſt am 12. d. M von einem Beſucher deſſe ben ein Portemonnaie m einer Summe Geldes g funden. Dem ſich legitim renden Eigenthümer wir das Verlorene wieder z geſtellt werden. Adreſſe i Kontor d. Bl. unter N 6941.3.2**

---

6998.1 Ein junger, gewandter, exam nirter Pharmazeut mit vorzüglichen E pfehlungen und von empfehlenswerth Manieren, ſucht für ſofort oder 1. Apr Stelle als Reiſender in einem Droguen oder verwandten Geſchäfte. Franko-Off ten unter der Chiffre G. V. 20 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Ha ſenſtein & Vogler** in **Frankfurt a. M**

---

## Aufforderung.

7036.1 Ich erſuche hierdurch Alle, welch noch Zahlungen zu leiſten oder Ford rungen an meinen vor Kurzem geſtorbe nen Reiſenden Herrn Carl Alff habe mir ſolche innerhalb 3 Wochen einzurei den. Nach dieſer Zeit können Forderun gen bei mir keine Berückſichtigung me finden.

Krefeld, Rheinprovinz, 25. Oktbr. 18

**F. Joſ. Caſaretto.**

---

**Damen** jeden Standes **finden Au nahme** unter ſorgſam Pflege u. Verſchwiegenheit. 6695.—

Die Direktorin **Eliſe Edel,**

beeidigte Hebamme in **Wachenheim** a. H

---

## Privatentbindungsanſtalt.

5380.6.3 Weimar. Ein verheiratheter und beſchäftigter Arzt, zugleich Accoucheur in einem geſund u. reizend gelegenen Orte Thüringens, iſt zur Aufnahme vo Damen, welche in Stille und Zurückge zogenheit ihre Niederkunft abwarte wollen, vollſtändig eingerichtet. D ſtrengſte Verſchwiegenheit und die liebe vollſte Pflege werden bei billigen B dingungen zugeſichert. Adreſſe: R. R. poste restante frei Weimar.

---

### Börſen und Märkte.

Bruchſal, 26. Okt. Kernen 6.52, Gerſ 5.33, Haber 4.6.

Mannheim, 27. Okt. Waizen, Rogge und Gerſte feſt. Haber unverände Leinöl behauptet. Rüböl belebt. Erdö unverändert. Ungar. Waizen 14—14 nordd. 14½—¾. Kernen 14. Roggen bis 11¼. Pfälz. Gerſte 12—¼, wür 11—¼. Haber alter 12—13. Kohlreps 2 Bohnen 23⅔ die 2 Ztr. Leinöl 21 Rüböl 29. Erdöl 14¼ d. Ztr. mit Fa Branntwein (50% Tr.) 11.50 L. tra pr. 24. Waizenmehl Nr. 0: 11½—1 Nr. 1: 10¼—11. Nr. 2: 9¼—10 Nr. 3: 8⅓—8¾. Nr. 4: 7—7¼. Rog genmehl Nr. 0: 8⅚. Nr. 1: 7½.

Meßkirch, 24. Okt. Kernen 6.4, Ha ber 4.41.

| Kurszettel. Frankfurt a. M. den 27 Okt.<br>Staatspapiere u. Anlehensl. | Papier. | Geld |
|---|---|---|
| Preußen: 5% Obligat. . . | — | 100 |
| „ 4½ „ . . . | 91¾ | — |
| Looſe: 3½% Präm. . . . | — | — |
| Bayern: 5% Obligat. . . . | — | — |
| „ 4½% jährl. Z. | — | 91½ |
| „ ditto ½jährl. Z. | 92 | 91¼ |
| „ 4% Kölnl.-M. . . | 86 | — |
| 4% bayer. Prämien-Anlehen . | — | 106¼ |
| Ansbach-Gunzenhauſener-Loos. | 11½ | — |
| Württemberg: 4½% Obligat. | — | [illegible] |
| „ 4% „ | — | — |
| „ 3½% „ | 80¼ | — |
| Baden: 5% Obligat. . . . | — | [illegible] |
| „ 4½% „ . . . | 91⅝ | — |
| „ 4% „ . . . | — | [illegible] |
| „ 3½% „ . . . | — | [illegible] |
| 4% bad. Prämien-Anlehen . | — | 104½ |
| Looſe: 35 fl. v. 1845 . | 58¼ | — |
| Großh. Heſſ. Looſe: 50 fl. . | 174¼ | — |
| „ „ 25 fl. . | 45¼ | — |
| Kurheſſ. Looſe: 40 Thlr. . . | 63½ | — |
| Naſſau: 4½% Obligat. . . | — | 91½ |
| Looſe: 25 fl. . . . . | — | — |
| Meininger 7 fl. Looſe . . . | — | [illegible] |
| Braunſchw. 20 Thlr. Looſe | — | 17 |
| Oeſtr. 5% Einh. Staatsſch. i. G. | — | [illegible] |
| „ 5% „ „ i. P. | — | [illegible] |
| „ 5% | — | [illegible] |
| „ 5% Ung. Eiſ. Anl. i. G. | — | — |
| Looſe: 250 fl. v. 1856 . . | — | — |
| „ 250 fl. 4% v. 1854 | 68 | — |
| „ 500 fl. 5% v. 1860 | — | [illegible] |
| „ 100 fl. von 1864 . . | 112 | — |
| „ 100 fl. Pr.-L. v. 1858 | — | 150 |
| Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl. | — | — |
| Belgien: 4½% Obligat. | — | — |
| Italien: 6% Obl. d. Tab.-Reg. | — | [illegible] |
| Schweden: 4½% Obligat. . | — | [illegible] |
| „ 4½% Pfandbr. . | — | — |
| Schweiz: 4½% Eidgen. Obl. | — | 101 |
| „ 4½% Bern. St. Obl. | — | [illegible] |
| Amerika: 6% St. 1881 r. v. 1861 | — | [illegible] |
| „ 6% St. 1882 r. v. 1862 | — | [illegible] |
| „ 6% St. 1885 r. v. 1865 | — | [illegible] |
| [illegible] ꝛc. | | |
| Badiſche Bank . . . . . | 105 | — |
| Frankf. Bankakt. à 500 fl. 4% | 129 | — |
| Darmſt. Bank. I. u. II. E. à 250 fl. | 325 | — |
| Oeſtr. Bank. A. p. St. in fl. ö. W. | 637 | [illegible] |
| Oeſtr. Kredit-Akt. öſtr. W. . | — | [illegible] |
| 4½% bayr. Oſtbahn 200 fl. . | — | [illegible] |
| 4½% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl. | — | 108 |
| 4% Ludw.-Berbach. Eiſenbahn | — | 163 |
| Heſſ. Ludwigsbahn 250 fl. 4% | 134⅝ | — |
| 5% öſtr. St.-Eiſenb.-A. 500 Fr. | — | [illegible] |
| 5% öſtr. Süd.-Lomb. St.E.A. | — | 164 |
| 5% k. k. Eliſ.-Eiſenb.-A. 200 fl. | — | [illegible] |
| 5% Rud. Eiſenb. 1. Em. 200 fl. | — | 155 |
| 5% Franz-Joſ.-B.-Obl. ſteuerfr. | — | 180 |
| 5% Heſſ. Ludwigsb.-Pr. i. Thlr. | 91½ | — |
| 5% Böhm. Weſtb. Pr. in Silb. | — | [illegible] |
| 5% Eliſ.-Bahn Pr. Obl. in Silb. | — | 77 |
| 5% ditto neueſte Emiſſ. . | — | [illegible] |
| 5% Franz-Joſeph-B.-O. ſteuerf. | — | [illegible] |
| 5% Kronpr.-Rudolf-Eiſenb.-P. | 74¾ | — |
| 5% Lemb.-Czern. E.-P. v. 67% | — | — |
| 5% „ Jaſſy „ v. 68% | — | [illegible] |
| 5% Ungar. Oſtb.-Pr. i. G. ſteuerfr. | — | [illegible] |
| 5% Süd. St. Lomb. E.B. Pr. | — | — |
| 3% öſtr. St.-E.-Prior.-Obl. . | — | [illegible] |
| [illegible] | — | [illegible] |
| 5% Toſc. Centr. Eiſenb. Pr. Obl. | — | [illegible] |
| 5% Schweiz. Zentralbahn-Pr. | — | — |
| **Wechſel:** | | |
| Amſterdam: (100 fl.) k. S. . | — | [illegible] |
| Berlin: (60 Thlr) k. S. . . | — | [illegible] |
| Hamburg: (100 M.B.) k. S. | — | 88 |
| London: (10 Lſt.) k. S. . . | — | [illegible] |
| Paris: (200 Fr.) k. S. . . | — | — |
| Wien: (100 fl.) k. S. . . . | — | [illegible] |
| Bank-Diskonto . . . . . | — | [illegible] |
| **Goldkurſe:** Pr. Kaſſenſch. | 104¾—105 | |
| Friedrichsd'or . . . . | 9 fl. 57½—58½ fl. | |
| Piſtolen . . . . . . | 9 fl. 3 B. fehl. | |
| Holländer 10 fl. Stück . | 9 fl. 54—56 | |
| Dukaten . . . . . . | 5 fl. 34—36 | |
| 20 Franken Stücke . . | 9 fl. 28½—29½ | |
| Engl. Sovereignes | 11 fl. 53—57 | |
| Ruſſ. Imperiales . . | 9 fl. 45—47 | |
| Dollars in Gold | 2 fl. 26—27 | |

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldſtraße Nr. 10.